Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 273 | **Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 30. November 1938** | **62. Jahrg.**

Chamberlain und Halifax fahren nach Rom

Die persönliche Fühlungnahme wichtiger als internationale Konferenzen.

Aus London wird gemeldet:

Ein Teil der englischen Presse brachte am Montag vormittag die Ankündigung, daß Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Halifax den Plan gefaßt hätten, im Januar des kommenden Jahres nach Rom zu fahren. Am Montag nachmittag ist diese Ankündigung vom Foreign Office amtlich bestätigt worden. Die amtliche Bestätigung hat folgenden Wortlaut:

„Während der Konferenz in München machte der italienische Regierungschef Mussolini dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain den Vorschlag, in nächster Zeit Rom einen Besuch abzustatten. Da sich in der Zeit der Parlamentsferien, die durch die Weihnachtsfeiertage bedingt sind, die entsprechende Gelegenheit hierfür bieten würde, ist von englischer Seite angefragt worden, ob die erste Januar-Hälfte für einen Besuch in Rom genehm wäre. Der italienische Regierungschef übermittelte die Antwort, daß er in dieser Zeit sowohl den Besuch des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain wie auch des Außenministers Halifax gern sehen würde.

Auf diese Antwort Mussolinis hin haben sich Chamberlain und Halifax bereit erklärt, in der ersten Januar-Hälfte nach Rom zu reisen. Die Tatsache, daß nicht nur Chamberlain, sondern auch Halifax nach Rom reist, ist ein Beweis dafür, daß dieser Besuch von großer politischer Bedeutung sein wird.“

„Chamberlain hat eine festumrissene Politik“

Die offizielle Ankündigung der Rom-Reise Chamberlains und Halifax' stößt in der Londoner Presse auf starkes Interesse.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ spricht von einem weiteren Strich in Chamberlains Außenpolitik seit München. Jetzt, wo das englisch-italienische Abkommen in Kraft sei, würden wahrscheinlich verschiedene Fragen, die sich für beide Seiten ergeben, während des Rombesuches der englischen Minister in freundschaftlicher Form erörtert werden. Spanien werde sicherlich auf der Tagesordnung stehen. Der Premierminister sei außerdem immer bereit gewesen, sich Mussolini zur Verfügung zu stellen, um die italienisch-französischen Beziehungen zu verbessern, die sich gegenwärtig auf ihrem Höhepunkt befänden.

Die Italienische Regierung werde vielleicht die Frage der Verwaltung des Suezkanals anschneiden,

insbesondere die einer Senkung der Kanalgebühren. Vermutungen, daß England Rom von Berlin zu trennen wünsche, könnten in derselben Art abgetan werden, wie die Annahme, daß man in Rom und Berlin wünsche, London von Paris zu trennen.

In einem Kommentar schreiben die „Times“, daß die bevorstehende Reise aus vielen Gründen begrüßenswert sei.

Chamberlain habe sich eine festumrissene Politik zur Aufgabe gestellt, die er sobald und soweit es die Umstände gestatteten durchführen wolle.

Dabei glaube er an den Wert der persönlichen Fühlungnahmen. Er habe die persönliche Fühlungnahme sowohl zu Hitler wie zu Mussolini hergestellt, ohne auch nur im geringsten die freundschaftlichen, persönlichen und politischen Beziehungen zu Frankreich zu beeinträchtigen, und ohne englische Interessen geopfert zu haben. England müsse mit jenen Ländern Seite an Seite leben und wolle das auch auf einer Basis der Gleichheit und Zusammenarbeit.

Sobald die britischen Minister in Rom eingetroffen sein würden, werde man viel zu erörtern haben, vor allem die Frage Spanien und im Mittelmeer und die Frage der kolonialen Zusammenarbeit. Spanien sei sicherlich ein Fall, wo die Ansichten Italiens und Englands nicht identisch seien. Um so mehr Grund liege vor, diese Frage zu besprechen. Sollten die Gespräche erfolgreich ausgehen, so werde das zweifellos nicht allein England und Italien zum Vorteil gereichen.

Unterhauserklärung Chamberlains über seine Pariser Besprechungen

London, 29. November. (DNB.) Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson, ob er über die Pariser Besprechungen der französischen und britischen Minister etwas sagen könne, folgende Erklärung ab:

„Der Außenminister und ich waren sehr froh, die herzliche Einladung der Französischen Regierung anzunehmen, Paris zu besuchen und bei dieser Gelegenheit den Kontakt mit den französischen Ministern wieder aufzunehmen. Ich möchte die Herzlichkeit über die sehr erfreuliche Begrüßung zum Ausdruck bringen, mit der wir von der Französischen Regierung und der Bevölkerung von Paris empfangen wurden. Wie nach dem Zusammentreffen bereits erklärt wurde, fand ein Meinungsaustausch über die hauptsächlichsten Fragen statt, an denen unsere beiden Länder gemeinsame Interessen haben, einschließlich Angelegenheiten nationaler Verteidigung und diplomatischem Vorgehen. Wir stellten völlige Übereinstimmung in der allgemeinen Politik der beiden Länder fest, die in beiden Fällen ihr Hauptziel in der Beibehaltung und Befestigung des Friedens sieht. Da aber

der Zweck des Zusammentreffens eher ein Meinungsaustausch als eine Beschlußfassung

war, ist es mir nicht möglich, eine weitere detaillierte Erklärung über die Besprechungen abzugeben.“

Oppositionsführer Attlee fragte dann, ob irgend welche Beschlüsse in der Verteidigungsfrage gefaßt worden seien, die für England Verpflichtungen mit sich brächten. Chamberlain antwortete: „Nein! Mein Herr!“

Ein anderer Labour-Abgeordneter wollte von Chamberlain wissen, ob England unter „gewissen Umständen“ verpflichtet sei, ein Expeditionsheer nach Frankreich zu senden und ob infolge seines Besuches in Paris Englands Verpflichtungen irgend wie größer geworden seien. Chamberlain antwortete: „Meine Antwort ist verneinend.“

Auf verschiedene Fragen, ob wegen der Zugestehung kriegführender Rechte an General Franco in Paris irgend ein Beschluß gefaßt worden sei, erklärte Chamberlain, er habe seiner Antwort vom 21. November nichts hinzuzufügen. Bei den Pariser Besprechungen sei kein neuer Beschluß über die Frage der Zugestehung kriegführender Rechte an Franco gefaßt worden.

Dreibund Deutschland — Italien — Japan?

Am Montag verbreitete „News Chronicle“ in London die Meldung, daß das deutsch-italienisch-japanische Antikomintern-Abkommen in ein Militärbündnis umgestaltet werden solle. Der Text der entsprechenden Dokumente sei bereits zur Unterschrift fertig.

Das Dreibündnis zwischen Italien, Deutschland und Japan sei für zehn Jahre vorgesehen. Ursprünglich sollte dieses Abkommen noch im Laufe des November unterzeichnet werden. Italien habe jedoch gezögert mit dem Hinweis darauf, es wolle die englisch-italienischen Besprechungen nicht erschweren. Es sei daher beschlossen worden, das Abkommen erst im Frühjahr zu unterzeichnen. Diesem Umstande sei es auch zu verdanken, daß der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom, der das Dreibündnis-Abkommen unterzeichnen sollte, bis zum Frühjahr vertagt worden sei.

Feierliche Eröffnung des polnischen Parlaments.

Die erste Sitzung des Sejm und des Senats.

Warschau, 29. November.

Am Montag vormittag 10 Uhr wurde die außerordentliche Session des neu gewählten Sejm, der 208 Abgeordnete zählt, feierlich eröffnet. Auf den Regierungsbänken hatten sämtliche Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski an der Spitze Platz genommen. Die Galerie für das Publikum und auch die Presseloge waren dicht besetzt. Einleitend verlas Ministerpräsident Składkowski eine

Botschaft des Staatspräsidenten,

der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der neue Sejm gerade in dem Augenblick zusammentritt, da Polen uralte polnische Gebiete wiedererlangt habe.

„Die Polen dieser Gebiete“, so heißt es in der Botschaft, „haben durch ihren Patriotismus den Beweis der unermeßlichen Stärke des polnischen Geistes und des unverbrüchlichen Willens geliefert, zum Mutterland zurückzukehren. Angesichts dieses epochalen Ereignisses möchte ich die Tatsache unterstreichen, die für Polen eine besondere Bedeutung hat, nämlich daß die Haltung aller Polen, welche in der Stunde der Entscheidung sich um den Präsidenten und den obersten Führer scharten, den Beweis erbracht hat, daß von der Einmütigkeit aller Polen das Ansehen, die Blüte und die Macht der Republik abhängt. Ich habe das Vertrauen, daß die Wahrheit, die heute in das Bewußtsein der breiten Massen des Volkes dringt, das oberste Gebot der gesetzgebenden Kammern sein wird, die grundsätzliche Fragen, vor allem **die Frage der Wahlordnungen** zum Sejm und Senat zu lösen haben werden. Ich wünsche, daß sie diesen ehrenvollen Dienst für das Wohl der Republik aufs beste leisten.“

Nach der Verlesung der Botschaft berief Ministerpräsident Składkowski zum vorläufigen Marschall des Sejm bis zur Wahl des Marschalls durch den neuen Sejm den Abgeordneten General Skwarczyński, der schon vor der Eröffnung der Sejmsitzung im Schloß das vorgeschriebene Gelöbnis abgelegt hatte. Es folgte die Ablegung des Gelöbnisses durch alle Abgeordneten. Der Schriftführer verlas der Reihe nach die Namen der Abgeordneten, die sich von den Plätzen erhoben und kurz antworteten: „Ich gelobe“.

Sodann wurde zur

Wahl des Sejmmarschalls

geschritten. Es war lediglich die Kandidatur des Professors Wacław Makowski aufgestellt worden, der auch gewählt wurde, der, nachdem er sich mit dem Staatspräsidenten in Verbindung gesetzt hatte, die Wahl annahm. Zu Vizemarschällen wurden gewählt: die Abgeordneten Długosz, Jedynak, Surzyński, Wenda und der Ukrainer Mudryj. Nach der Wahl der Schriftführer wurde die Geschäftsordnungs-Kommission gewählt. Die Wahl fiel auf Kandidaten des Lagers der Nationalen Einigung. Die Kommission trat unverzüglich zusammen und hat am Abend wichtige Änderungen beschlossen.

Die bisherige Sitte, daß der Sejmmarschall vor der Annahme seines Amtes die Zustimmung des Staatspräsidenten einholt, wurde zur verpflichtenden Bestimmung erhoben. Die zweite Änderung betrifft die Einbringung von Gesetzentwürfen und Interpellationen durch die Abgeordneten. **Von jetzt ab bedürfen Gesetzesentwürfe der Unterschrift von mindestens 15 Abgeordneten. Interpellationen dagegen können wie bisher auch von einem einzelnen Abgeordneten eingebracht werden.**

Miedziński zum Senatsmarschall gewählt.

Am Montag nachmittag trat auch der neu gewählte Senat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auch hier waren alle Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze anwesend. Nach der Verlesung der Botschaft des Staatspräsidenten, die denselben Wortlaut hatte, wie die im Sejm verlesene, wurde zum vorläufigen Vorsitzenden Senator Dr. Leon Wolf aus dem Olsagebiet berufen. Es wurde die übliche Eidesleistung vorgenommen, und dann schritt man zur Wahl des Senatsmarschalls.

Während der Wahl des neuen Senatsmarschalls ereignete sich eine Überraschung insofern, als zunächst Senator Fudakowski den ehemaligen Senatsmarschall Senator Prystor zum Marschall vorschlug. Es entstand eine längere Pause, die nicht ohne Erregung blieb, weil man wußte, daß bereits eine andere Entscheidung getroffen war. Erst nach kurzer Pause brachte Senator Dąbkowski die Kandidatur Miedzińskis vor. Bei der Abstimmung enthielten sich von den 94 Senatoren 7 der Stimme, vier gaben weiße Karten ab und von den 83 gültigen Stimmen erhielt Senator Prystor 24, Senator Miedziński jedoch 59 Stimmen. Am Montag hat der Chef des nationalen Einigungslagers, General Skwarczyński, den neugewählten Senatsmarschall, Oberst Miedziński, von seiner Stellung als Chefredakteur der „Gazeta Polska“ abberufen.

Zu Vizemarschällen des Senats wurden gewählt die Senatoren Oberst Stefan Dąbkowski, **Alojzy Pawelec**

Pirow von Mussolini empfangen.

Der südafrikanische Verteidigungs- und Handelsminister Pirow ist vom italienischen Regierungschef Mussolini in Audienz empfangen worden. Wie verlautet, wird der südafrikanische Minister am Dienstag mittag die italienische Hauptstadt verlassen, um sich über Paris nach Holland zu begeben.

In Berliner maßgebenden Kreisen wurden, wie die Polnische Telegraphen-Agentur feststellt, keine Erklärungen über die Ergebnisse der Reise des Ministers Pirow nach Deutschland gegeben. Von englischer Seite will diese Agentur aber erfahren haben, daß Pirow während seines Aufenthalts in Deutschland mit den deutschen zuständigen Stellen sich über das Kolonialproblem unterhalten und dabei die maßgebende Meinung des Reichs über drei Fragen einzuholen versucht hat:

1. die deutschen Kolonialforderungen überhaupt,
2. die Frage der deutschen Bevölkerung in Südafrika, dem gegenwärtigen Mandat der Südafrikanischen Union und
3. die Handelsverhältnisse zwischen der Südafrikanischen Union und dem Reich.

Minister Pirow soll sich sogar über Einzelheiten unterhalten haben, wie z. B. über die Möglichkeit einer deutschen Siedlung in Ostkamerun, Französisch-Kongo und Südwestafrika. Im Zusammenhange damit weist die Polnische Telegraphen-Agentur darauf hin, daß nach Ansicht der deutschen politischen Kreise Minister Pirow mit einer besonderen Mission in Rom im Zusammenhange mit der angekündigten Ankunft Chamberlains in Italien betraut worden sei.

---

und Blażej Stolarski. Die im Laufe der Sitzung gewählte Geschäfts-Kommission wird am Dienstag nachmittag dem Senatsplenum über ihre Arbeiten Bericht erstatten.

Rücktritt des ungarischen Außenministers von Kanya.

Budapest, 29. November. (DNB). Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Außenminister von Kanya am Montag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Über seinen Nachfolger ist, wie man hört, noch keine Entscheidung getroffen worden. Bekanntlich gilt als aussichtsreichster Kandidat für den nun freigewordenen Posten des Außenministers der Kabinettschef dieses Ministeriums Graf Csaky.

Als vor zwei Wochen die Frage des Rücktritts Kanyas in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein schien, wurde auch der Name des Bukarester ungarischen Gesandten, Bardossy viel genannt. Die Nachricht, daß sich Bardossy in Budapest aufhalte und auch von Imredy empfangen worden sei, beschäftigt die ungarische Öffentlichkeit lebhaft.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Imredy fand Montag nachmittag ein Ministerrat statt.

Für Dienstag abend ist eine Konferenz der Regierungspartei einberufen worden, auf der Imredy seine Auffassung über die Sicherung der parlamentarischen Mehrheit darlegen dürfte. Wie diese Mehrheit sich zusammensetzt, läßt sich noch nicht klar übersehen. In politischen Kreisen glaubt man, daß ein Teil der aus der Partei ausgetretenen Abgeordneten (etwa 25 von insgesamt 67) in die Partei zurückkehren bzw. zunächst noch eine Sonderstellung einnehmen, dabei aber die Regierungsvorschläge unterstützen werden. Ferner glaubt man in den gleichen Kreisen, annehmen zu können, daß Imredy eine parlamentarische Unterstützung bei den 17 oberungarischen Abgeordneten, den etwa 8 Christlichen und einigen rechtsstehenden parteilosen Abgeordneten finden werde.

Das Abgeordnetenhaus tritt am Donnerstag zusammen.

*

Konzentrationslager in der Slowakei.

Preßburg, 29. November. (PAT) Das Innenministerium in Preßburg hat Schritte unternommen, um Konzentrationslager in der Slowakei einzurichten. Das erste Lager soll in der Ortschaft Ilava eröffnet werden. Die Notwendigkeit der Einrichtung von Konzentrationslagern wird damit begründet, daß es in der Slowakei noch viele Personen gäbe, die den Geist des Augenblicks nicht begreifen und sich mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht abfinden können, wobei sie versuchen, die Tätigkeit der Regierung und der Vereinigten Partei des Pfarrers Hlinka lahmzulegen.

Amnestie in der Slowakei.

Preßburg, 29. November. (PAT) Das slowakische Justizministerium hat den Entwurf einer Amnestie für alle politischen Vergehen vorbereitet, die vor dem 6. Oktober d. J. begangen worden sind.

Was bringt der Mittwoch für Frankreich?

Die Regierung hat alle Maßnahmen getroffen.

Paris, 29. November. Ministerpräsident Daladier hatte am Montag vormittag Besprechungen mit dem inzwischen zurückgekehrten Innenminister, dem Polizeipressechef, dem Präfekten des Seine-Departements und dem Oberstkommandierenden des Militärbezirks von Paris und Umgebung, General Bourret. Die Unterredung galt der Organisierung der Maßnahmen für den kommenden Mittwoch.

Die Maßnahmen der Regierung gegen den Generalstreik (Requirierung der Eisenbahnen, Bergwerke und staatswichtigen Betriebe, besonders der Fabriken, die für die Landesverteidigung arbeiten) veranlassen zahlreiche Blätter zu der Feststellung,

daß Ministerpräsident Daladier damit im Grunde genommen nur das System anwende, das im Jahre 1910 der damalige Regierungschef Briand anwandte, um einen Eisenbahnerstreik zu brechen.

Damals wurde das gesamte erforderliche Eisenbahnpersonal, sowohl Stationsvorsteher, Zug- und Lokomotivführer, wie auch Heizer, Weichensteller usw. unter die Fahnen gerufen. Im Weigerungsfalle sorgten Militärgerichte dafür, daß die Streikenden, die sozusagen zu Deserteuren wurden, zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Die Legalität dieser Maßnahmen ist gegenüber 1910 noch durch das Gesetz über die Vorbereitung der Nation in Friedenszeiten bzw. Organisierung der Nation in Kriegszeiten verstärkt worden.

Das „Oeuvre" kündigt an, daß am Mittwoch keine Zeitungen erscheinen werden. Der „Matin" meldet, daß am Mittwoch auch die Untergrundbahnen requiriert werden, um den normalen Verkehr trotz des Streiks aufrechtzuerhalten. Das „Journal" berichtet, daß die Eisenbahner trotz der Requirierungsorder planen, mit allen Mitteln den Eisenbahnverkehr am Mittwoch zwischen 4 Uhr früh und 7 Uhr abends lahmzulegen, d. h. daß sämtliche Signale blockiert, und auch die elektrischen Signale stillgelegt und daß die Eisenbahner mit verschränkten Armen während der ganzen Dauer des Streiks an ihren Plätzen stehen werden.

Die italienische „Tribuna" stellt im Zusammenhang mit den Vorgängen in Frankreich fest:

Moskau versuche in Frankreich, wo alle Experimente möglich seien, die höchste Karte auszuspielen. In Frankreich bereiteten sich, wie es scheine, üble Tage vor, es sei praktisch lahmgelegt. Alles spreche dafür, daß die Abrechnung bevorstehe und daß der Kommunismus zum entscheidenden Schlag ausholen wolle.

Fußboden während der Filmvorführung eingestürzt.

Am Sonntag abend ereignete sich in Freamunde in der Nähe von Porto (Portugal) bei einer vom Nationalen Propaganda-Sekretariat veranstalteten Filmvorführung ein folgenschweres Unglück. Nach Schluß des ersten Films brach der Fußboden durch, so daß mehrere hundert Personen in das Erdgeschoß stürzten. Bis jetzt wurden 130 Verletzte geborgen, von denen acht dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, ist **nur ein Toter zu beklagen.**

Polen führt eine Politik des Gleichgewichts

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau 29. November.

Die maßgebenden polnischen Kreise halten sich in ihrer Stellungnahme zu der polnisch-sowjetrussischen Erklärung deutlich zurück. Man weist darauf hin, daß die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland sich in der letzten Zeit stark zugespitzt hatten. Es wird u. a. auf die russische Drohung der Kündigung des Nichtangriffspaktes während der tschechischen Krise und auf die damals angeordnete Zurückziehung sowjetrussischer Truppen an der polnischen Ostgrenze hingewiesen. Diese Spannung sei durch die Erklärung nunmehr beseitigt und es seien die normalen Verhältnisse wieder hergestellt.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" betont in seinem Kommentar, daß der Weg der polnischen Außenpolitik klar und gradlinig sei, während die Westmächte einen Zickzackkurs gesteuert seien, dafür aber auch eine Niederlage nach der anderen hinnehmen müßten. **Polen führe eine Politik des Gleichgewichts, der Unabhängigkeit und guter nachbarlicher Beziehungen mit allen es umgebenden Staaten.** Wenn diese Beziehungen getrübt würden, so sei dies sicher nicht die Schuld Polens. Die abermalige Feststellung, daß die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen stabilisiert sind und der Nichtangriffspakt die Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Staaten ausschließe, habe eine hervorragende Bedeutung. **Polen gebe auf diese Weise seinem Willen Ausdruck, die Politik des Gleichgewichts auch unter den neuen Verhältnissen fortzusetzen, selbst wenn die Frage aufgeworfen werden würde, ob in Anbetracht der veränderten Kräfteverteilung in Europa die früheren Konzentionen und die früheren Verständigungen noch verpflichten.** Wenn also, so schließt der Kommentar, die polnische Verlautbarung in Europa einen großen Eindruck machen kann, so sei dies ein Beweis für die Stabilisierung des Friedens in dem Teil Europas, in dem Polen eine Schlüsselstellung einnehme.

Im klerikal-oppositionellen „Kurjer Warszawski" stellt Professor Stronski **eine Verbindung her zwischen der polnisch-sowjetrussischen Erklärung und der Stimmung in England und Frankreich, die den Viererpakt ablehnten und die Zusammenarbeit Rußlands in Europa wünschten.** Er bezeichnet eine solche Politik, wie sie auch durch die polnisch-russische Erklärung gefördert werde, als bestimmt besser als die hier und da verkündete Politik der leeren Gebiete in Osteuropa.

Der politische Wert des Abkommens.

Die polnische Presse veröffentlicht erst jetzt die ersten Kommentare über die Erklärung, die das polnische Außenministerium bezüglich der Stabilisierung der polnisch-sowjetrussischen Verträge abgegeben hat. Der oppositionelle **„Warszawski Dziennik Narodowy"**, das Zentralorgan der Nationalen Partei, vertritt den Standpunkt, daß diese Erinnerung einen politischen Akt darstelle, und begründet seine Meinung mit den wichtigsten europäischen Ereignissen der letzten Monate. Niemand dürfte, so schreibt das nationale Organ u. a., leugnen, daß das größte Ereignis des Jahres 1938 der Anschluß Österreichs und der von Deutschen bewohnten tschechoslowakischen Gebiete an Deutschland gewesen ist. Das größte Ereignis aus dem Grunde, weil das Reich nicht allein sein Gebiet um 110 000 Quadratkilometer und seine Bevölkerung um zehn Millionen vergrößert, sondern in dieses Gebiet auch seine wirtschaftlichen und politischen Einflüsse durch die verkleinerte Tschechoslowakei eingeschaltet und dadurch einen Weg zur Ausbreitung nach dem Südosten über den Balkan nach Kleinasien erlangt hat. Dadurch nimmt das Deutsche Reich eine ganz neue Stellung in Osteuropa, ja in Europa überhaupt ein.

Die Folgen dieses für die Geschichte Europas so bedeutungsvollen Ereignisses ließen nicht lange auf sich warten. Zunächst kam eine scheinbar geringfügige Frage,

die Geschichte des Wiener Schiedsspruchs,

durch welchen diskret von der deutschen Politik angedeutet wurde, daß sie die Absicht habe, sich in ihrer Ostpolitik genau nach dem ethnographischen Grundsatz zu richten und in der Folge ein politisch sinnloses Gebilde, ein Karpato-Ruthenien ohne Städte, ohne Eisenbahn, ohne Wege, und was das wichtigste ist, mit der Fiktion eines „ukrainischen" Volkes als autonomen Staat ins Leben zu rufen. Der diesem Staat gegebene neue Name einer Karpato-Ukraine ist sehr bezeichnend und gibt so manchem die Grundlage, phantastische Pläne für die Zukunft zu spinnen. Ein charakteristisches Beispiel dafür, wie üppig die politische Phantasie zu sein pflegt, ist ein Artikel in der Prager Zeitung „Narodni Politika" über die Zukunft der „russischen Ukraine", die in eine „polnische Ukraine" und eine „Karpato-Ukraine" **geteilt wird.** Als Beispiel gilt ferner

die radikale Änderung in der äußeren und inneren Politik der neuen Tschechoslowakei,

ihre Abkehr von den früheren Bündnissen und das Bestreben zur vollkommenen Vereinheitlichung ihrer Politik mit Deutschland. Dieselbe Linie verfolgen, wie es scheint, manche Kreise der rumänischen Politik. Auch die oben erwähnten anderen Staaten Südosteuropas haben bis jetzt viel Neigung für eine solche Organisierung ihrer Wirtschaft gezeigt, indem sie, die deutsche Wirtschaft im Sinne des Grundsatzes ergänzend, Deutschland Lebensmittel und Rohstoffe als Gegenleistung für seine industriellen Erzeugnisse liefern.

Schließlich **die in Westeuropa zustandegekommene englisch-deutsche Erklärung, die angekündigte französisch-deutsche Erklärung, die langsame Entscheidung Frankreichs zur normalen Gestaltung der Beziehungen mit Italien, die Verschleppung der Zuerkennung der Rechte einer kriegführenden Partei der nationalen Armee des Generals Franco, die Meinungen gewisser Organe der französischen Presse, daß für Frankreich Kamerun und der Tschad-See wichtiger seien als seine Stellung in Europa — alles dies hat das eine Merkmal gemeinsam, daß gewisse Tendenzen in der europäischen Politik in die Erscheinung treten und gewisse Punkte getarnt werden.**

Es ist daher nützlich und notwendig, an die geographischen und historischen Tatsachen zu erinnern, die man nicht mit Stillschweigen übergehen kann, wenn man an die Zukunft Europas denkt.

Dann schließt das Blatt mit folgenden fast drohenden Worten: Diese Erinnerung dürfte einen Widerhall in Berlin finden, dürfte nützlich für die englischen und französischen Politiker sein, dürfte den Rumänen andeuten, doch an mancherlei Dinge zu denken, so u. a. daran, daß sie eine Grenze mit Sowjetrußland haben und schließlich manchem Tschechen sagen, daß sie ihrer Phantasie zu eifrig die Zügel haben schießen lassen. **„Diese Erinnerung sollte aber auch die Menschen in Polen zur Erwägung anregen, die wohl vergessen haben, daß im Osten von uns nicht allein ein Staat des kriegerischen Kommunismus, sondern auch ein Rußland existiert, das sich mit einem schwachen Stützpunkt im Baltikum abfinden, aber auch auf die Gestade des Schwarzen Meeres und auf das kaukasische Naphtha verzichten kann."**

Moskau ist zufrieden.

Moskau, 29. November. (PAT) An die polnisch-sowjetrussische Erklärung anknüpfend schreiben die „Iswiestja" u. a.: „Die beiden Regierungen haben auch einen positiven Standpunkt in der Frage der Erweiterung der gegenseitigen Handelsumsätze eingenommen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auf diesem Gebiet große Aussichten und Möglichkeiten bestehen. Die polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen müßten sich im Interesse der beiden Partner entwickeln.

Neues Abzeichen für Minister Beck.

Warschau, 29. November. (PAT) Im Außenministerium wurde am Montag in einem feierlichen Akt dem polnischen Außenminister Beck das höchste Pfadfinderabzeichen „Dankbarkeit" überreicht.

Schweres Grubenunglück in Niederschlesien

22 Bergleute durch einen Grubenbrand abgeschlossen. Neun Tote geborgen.

In einem Rutschenstreb des Schachtes der „Fuchs"-Grube bei Waldenburg (Niederschlesien) entstand in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem Zuleitungskabel für eine Schremmaschine Kurzschluß. Hierdurch geriet die Grubenzimmerung in Brand. Von dem daraus entstehenden Grubenbrand wurden insgesamt 22 Bergleute abgeschnitten. Bei den sofort von der Betriebsführung unter Mitwirkung der Hauptrettungsstelle der Knappschaftsberufsgenossenschaft eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnten bisher neun Tote geborgen werden. Es muß mit dem Tod der übrigen 15 Bergleute gerechnet werden, die vermutlich in den starken Rauchschwaden erstickt sind.

Deutsches Reich.

Studiendarlehen der Juden sofort fällig.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im Zuge der Sühnemaßnahmen der Reichsregierung gegen die Juden hat der Reichsstudentenführer die Juden mit sofortiger Wirkung vom künftigen Genuß aller Vergünstigungen ausgeschlossen, die sie vor der Machtübernahme jemals aus Mitteln des deutschen Volkes erhalten haben.

Das Reichsstudentenwerk hat deshalb alle an Juden gewährte Darlehen mit sofortiger Wirkung gekündigt. Die Rückzahlung hat innerhalb von zwei Wochen zu erfolgen. Den jüdischen Darlehnsnehmern wurde mitgeteilt, daß im Weigerungsfalle polizeiliche Maßnahmen zur Sicherstellung des geschuldeten Betrages bzw. der persönlichen Leistung der Rückzahlung in die Wege geleitet werden.

Erich Marcks †.

Im Alter von 77 Jahren ist Erich Marcks, der verdiente Historiker der Berliner Universität, Biograph Bismarcks, aus dem Leben gerufen worden. Er war im November 1861 in Magdeburg geboren und war über Freiburg, Leipzig, Heidelberg und München im Jahre 1922 nach Berlin berufen worden; gleichzeitig war er zum Historiographen des Preußischen Staates ernannt worden.

Aus anderen Ländern.

Ein schwedisches Gut für Alfons XIII?

In Stockholm weckt eine Zeitungsanzeige berechtigtes Aufsehen, durch die eine Maklerfirma für „einen ausländischen Fürsten" ein Gut in Schweden zu erwerben sucht. Es muß sich um eine durchaus kaufkräftige Persönlichkeit handeln, denn außer einem umfangreichen Areal und guter Jagd wird ein Herrschaftsgebäude oder Schloß gewünscht, das vierzig Gästezimmer umfaßt, mit zugehörigem Bad.

Zu dieser Anzeige meldet der Vertreter der Kopenhagener „Politiken", daß er von der Maklerfirma die Mitteilung erhalten habe, es handle sich um den früheren spanischen König Alfons XIII.. Die schwedischen Vermittler seien in der Lage, eine bis zehn Millionen Barzahlung anzubieten für ein Gut, das den Anforderungen entspräche. Die Stockholmer Zeitungen bewahren Schweigen über diese Mitteilung, aber sie ist einstweilen nicht dementiert worden. Bei der Vermögensauseinandersetzung des Jahres 1931 erhielt Alfonso persönlich 26 Millionen von den insgesamt 85 Millionen Pesetas, die der königlichen Familie zugesprochen wurden. Wenn Alfons XIII. wirklich Schweden zu seinem Ruhesitz wählt, so würde das wohl bedeuten, daß er sich endgültig politisch zur Ruhe setzt.

Das Amsterdamer Schachturnier.

Das Turnier der acht besten Schachspieler der Welt in Amsterdam ist beendet. Als Sieger aus dem Turnier gingen die jüngsten Teilnehmer hervor und zwar Keres (Estland) und Fine (USA), die von 14 Partien je 8,5 Punkte erlangen konnten. Mit 7,5 Punkten belegte den dritten Platz der Russe Botwinnik. Die weiteren Plätze erlangten Weltmeister Dr. Aljechin (Frankreich), der ehemalige Weltmeister Dr. Euwe (Holland) und der Meister der Vereinigten Staaten Rzeszewski mit je 7 Punkten; der ehemalige Weltmeister Capablanco (Kuba) mit 6 Punkten und Flohr (Tschechoslowakei) mit 4,5 Punkten. Der einzige Teilnehmer, der keine einzige Partie verloren hat ist Keres. Er gewann drei Partien und beendete elf unentschieden.

Wettervoraussage:

Tagsüber meist aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet am Morgen stark nebliges, am Nachmittag aber meist **aufheiterndes Wetter bei Tagestemperaturen um 5 Grad an.**

Lösung der Judenfrage nicht ohne Polen.

Das jüdische Problem findet in der gesamten polnischen Presse auch weiterhin eine starke Beachtung. Neuerdings beschäftigt sich mit ihm abermals die amtliche „Gazeta Polska", das Organ der Nationalen Einigung, in einem längeren Artikel, der sich in folgenden Gedankengängen bewegt:

Die ungewöhnlich scharfen Repressalien, welche die Deutsche Reichsregierung gegenüber den Juden angewandt hat, haben endlich die in diesem Punkt schlummernde Meinung der sogenannten „großen Demokratien" geweckt. Diese Meinung fängt sich allmählich an darüber klar zu werden, daß die Frage der jüdischen Emigration, die bis dahin von der Tagesordnung der großen internationalen Politik ferngehalten wurde, jetzt auf die Tagesordnung gestellt werden muß und daß die Bemühungen derjenigen vergeblich sind, denen es scheinen mag, daß eine weitere Verschleppung der Lösung dieses Problems möglich sei. **Die Tatsache, daß die Frage der jüdischen Emigration in die internationale Diskussion geworfen wurde, wurde vom ersten Augenblick an in Polen mit dem Gefühl einer großen Erleichterung begrüßt.** Die öffentliche Meinung Polens war noch niemals von der Möglichkeit überzeugt, das Problem der jüdischen Emigration lediglich auf die Frage eines Asyls für die jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland zu beschränken. Derartige Versuche, die von Staaten unternommen werden, die einzig allein die Möglichkeit zur integralen Lösung der jüdischen Frage hätten, müßten in der Meinung der Staaten, die einen Überfluß an Juden besitzen, die tiefsten Betrachtungen hervorrufen, die den Standpunkt der Anhänger jener Auffassung stärken würden, daß die einzig mögliche Lösung der jüdischen Frage nur die Lösung ist, die durch das Dritte Reich angewandt worden ist. Daß eine solche Ansicht über das Problem der jüdischen Emigration in einer geradezu unerhörten Weise die **Welle der antisemitischen Stimmungen in allen Staaten,** die unter der Überzahl an Juden leiden, stärken müßte, brauchen wir wohl nicht erst nachzuweisen.

Die polnischen Juden, die eine lange Zeit hindurch die polnische Ansicht nicht teilten, daß der einzige Weg der Aufhebung der Spannung des jüdischen Problems in Polen in der Unterstützung der Polnischen Regierung in der Frage der jüdischen Emigration sei, haben in der letzten Zeit Verständnis für die Gefahr aufgebracht, die sich aus einem derartigen Standpunkt ergibt. Das merkt man an der Bildung eines jüdischen Komitees für Siedlungsfragen, die zweifellos sowohl eine Unterstützung der Regierung als auch das Interesse der polnischen Meinung finden wird.

Zweifellos ist augenblicklich das Problem der Flüchtlinge aus Deutschland sehr wichtig. „Wenn wir die Bedeutung dieser Frage unterstreichen, so wollen wir damit durchaus nicht anerkennen, daß die Frage der jüdischen Emigration aus Deutschland wichtiger oder auch dringender sei, als die jüdische Emigration aus Polen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Polen war seit Jahrzehnten ein Land der größten jüdischen Emigration. Die Auswanderungsschwierigkeiten, die nach dem Weltkriege durch eine Reihe von Staaten eingeführt worden sind, die bis dahin diese Emigration aufnahmen, haben es bewirkt, daß die Emigration auf zehn v. H. ihrer Möglichkeit beschränkt wurde. Diese Tatsache rief ernste Störungen in der sozialen Struktur Polens hervor, es entstanden große innere Komplikationen und die polnisch-jüdischen Verhältnisse wurden zu bisher unbekannten Ausmaßen verschärft."

Dann fährt das Blatt fort:

Polen, einer der am dichtesten bevölkerten Staaten der Welt, besitzt den höchsten Hundertsatz an jüdischer Bevölkerung.

Unter diesen Umständen müssen jegliche Versuche einer Lösung des jüdischen Problems in der Welt mit der Lösung dieses Problems in Polen beginnen. Die Bemühungen, die internationale Aufmerksamkeit von dem Problem der jüdischen Emigranten aus Polen abzulenken, indem man dieses Problem durch die Frage der jüdischen Emigration aus Deutschland verhüllt, ist eine typische Methode der Vogel-Strauß-Politik, die darauf beruht, sich vor der Gefahr durch Verstecken des Kopfes im Sande zu schützen. Wenn wir trotzdem behaupten, daß jetzt die dringendste und wichtigste Frage das Problem der Flüchtlinge aus Deutschland ist, so sagen wir dies nicht im Namen Polens, das seit Jahrzehnten ein Land der größten Elastizität der jüdischen Emigration war, sondern im Namen Polens, das infolge der paradoxalen Lage plötzlich ein Land geworden ist, das weniger durch die allgemeine jüdische Flut als vielmehr von dem jüdischen Flüchtlingsstrom aus Deutschland und dem ehemaligen Österreich gefährdet wird.

Die öffentliche Meinung der Welt und vor allem die Meinung der sogenannten „Demokratien" muß begreifen,

daß es in Polen zwei jüdische Probleme gibt, die einen geradezu abweichenden Charakter besitzen.

Das eine von ihnen ist das **alte Problem,** das den polnischen Juden die Auswanderung ermöglicht, das andere ist das **neu entstandene Problem,** sich vor der Polen drohenden Invasion der deutschen Juden zu schützen. Im gegenwärtigen Augenblick ist es das Wichtigste, Polen vor der Gefahr des Zustroms der jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland sicherzustellen, das bedeutet aber nicht, „daß wir uns mit dem Standpunkt einverstanden erklären, wonach die Lösung der Frage dieser Flüchtlinge eine wenn auch nur teilweise Lösung des jüdischen Problems darstellt." Dieses Problem befindet sich im Anfangsstadium der Lösung, solange nicht die jüdische Auswanderung aus den Staaten ermöglicht wird, die durch das jüdische Element übersättigt sind. Der Standpunkt der Staaten, die einen minimalen Hundertsatz von Juden haben und über riesige unbevölkerte oder auch nicht genügend bevölkerte Gebiete in allen Kontinenten der Welt besitzen, die jüdische Einwanderung dorthin jedoch nicht zulassen, muß in der Welt tiefe Gedanken auslösen. Diese Gedanken werden um so tiefer sein, je lauter diese Staaten ihre angebliche „Humanität" preisen, je mehr sie den Antisemitismus in den durch das jüdische Element übersättigten Staaten verurteilen.

Die Jüdische Frage, die bereits ein internationales Problem geworden ist, wird solange nicht verschwinden, solange nicht diese oder jene wirkliche Lösung gefunden ist. „Eine solche Lösung aber", so schließt das Blatt, „ohne Beteiligung Polens, erscheint uns in hohem Grade problematisch. Wir sind der Meinung, daß diejenigen, die den Willen haben, eine Lösung dieses Problems zu finden, dies ernstlich in Betracht ziehen sollten."

Doch nach Madagaskar?

Nach der Intervention des polnischen Botschafters Raczynski in London in der Frage der Einwanderung von Juden nach Palästina, die aus Deutschland nach Polen ausgewiesen wurden, legte diese Angelegenheit der polnische Botschafter Lukasiewicz dem stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Flüchtlingsfragen Beranger in Paris dar. **Nach einer Meldung des „Expreß Poranny" scheint die Französische Regierung jetzt bereit zu sein, in ihren Kolonien und im besonderen auf Madagaskar 10 000 jüdische Flüchtlinge aufzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten ähnliche Entscheidungen treffen.** Während der französisch-englischen Besprechungen soll, so heißt es in der Meldung weiter, die Entscheidung gefallen sein, sich an den Präsidenten Roosevelt mit der Bitte zu wenden, daß er seinen ganzen Einfluß bei den Regierungen der südamerikanischen Republiken geltend mache, zur Lösung dieses schwierigen Problems beizutragen.

Zwei Kommunistenführer im Olsagebiet treten aus der Komintern aus.

Zwei Führer der kommunistischen Bewegung im Olsagebiet und zwar Karol Sliwka und Fryderyk Kraus haben, wie der „Expreß Poranny" meldet, auf ihre Zugehörigkeit zur Komintern verzichtet und eine Erklärung veröffentlicht, in der an die arbeitenden Massen Schlesiens und ganz Polens der Appell gerichtet wird, der Roten Pest den Rücken zu kehren. Sliwka und Kraus waren noch bis vor kurzem Führer der polnischen Kommunisten im Olsagebiet. Kraus war Abgeordneter zum Prager Parlament, Sliwka dagegen Redakteur des „Glos Robotniczy" und Leiter der Partei. Nach der Angliederung des Olsagebiets zu Polen flohen sie nach der Tschechoslowakei, kehrten aber bald in das Olsagebiet zurück und lieferten sich den Behörden aus.

Dabei gab Karol Sliwka folgende Erklärung ab:

„Der Unterzeichnete bringt zur allgemeinen Kenntnis und wendet sich besonders an die arbeitenden Massen, daß er aus den Reihen der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und der Kommunistischen Internationale (Komintern) austritt. Zwanzig Jahre meiner Arbeit auf den leitenden Stellen in der Kommunistischen Partei und besonders die großen Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen des letzten Jahres haben mich überzeugt, daß: 1. die Kommunistische Partei nur eine fremde dem Willen der Moskauer Gewalthaber untergeordnete Agentur ist, die sich ausschließlich von eigenen Interessen nicht aber von den Interessen des arbeitenden Volkes leiten läßt. 2. Die demokratischen und Friedensparolen, die von der Komintern gepredigt werden, sind lediglich Phrasen, deren sich die kommunistische Bewegung bedient, um die Massen irrezuführen und die zivilisierten Völker und Staaten zu schwächen. 3. Die kommunistische Bewegung richtet sich, da sie nicht allein für die arbeitenden Massen sondern auch für alle Völker und Staaten schädlich und verderblich ist, besonders stark gegen Polen und die elementarsten Interessen seiner Bevölkerung. Alle meine bisherigen Anhänger, alle Mitglieder der ehemaligen Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, aus den an Polen angeschlossenen Gebieten wie auch alle Mitglieder der Kommunistischen Partei Polens fordere ich auf, meinem Beispiel zu folgen und ein für allemal alle Verbindungen mit der kommunistischen Bewegung abzubrechen.

Warschau, 6. November 1938.

(—) Sliwka, Karol.

Und der ehemalige Abgeordnete des tschechoslowakischen Sejm Fryderyk Kraus erklärt:

Das endesunterzeichnete langjährige Mitglied der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei gibt hiermit, nachdem es sich durch Augenschein von der Schädlichkeit der Parolen der Komintern für die Arbeiter und Bauern, von ihrer verderblichen Tätigkeit für die ganzen Völker und Staaten, von der verräterischen Taktik und den betrügerischen Methoden, welche die Grundlage jeder Aktion der Komintern bilden, überzeugt hat, hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß es die Reihen der Komintern verläßt und vollkommen und für immer mit der kommunistischen Bewegung bricht. Indem ich die kommunistische Bewegung als betrügerisch, schädlich und verderblich verurteile, richte ich gleichzeitig an alle Mitglieder der Kommunistischen Partei Polens wie auch an alle Personen, die mit der kommunistischen Bewegung in Polen und im besonderen auf dem Olsa-Gebiet zusammenarbeiten, den Appell, meinem Beispiel zu folgen.

Warschau, 7. November 1938.

(—) Fryderyk Kraus.

Der „Expreß Poranny" betont, daß diese Erklärungen eine große soziale und moralische Bedeutung haben, zumal sie von ehemaligen Kommunisten stammen, die an hervorragender Stelle verwendet wurden.

*

Shakespeares „Kaufmann von Venedig" soll in Dänemark nicht gespielt werden.

Im Theater Odensee in Kopenhagen wurden auf Weisung der Behörden die Proben zu Shakespeares „Kaufmann von Venedig" unterbrochen. Die dänischen Behörden begründen das Verbot damit, „daß man im Publikum nicht Gefühle wecken solle, die in einigen Staaten Mitteleuropas herrschten."

Ein unterirdischer Bahnhof entsteht.

Besuch unter dem Potsdamer Platz.

Die zur Zeit interessanteste Baustelle der Reichshauptstadt befindet sich unter dem Potsdamer Platz: hier entsteht die gewaltige Bahnhofsanlage der neuen Nord—Süd-Bahn. — Unser H. K. Mitarbeiter hatte in diesen Tagen Gelegenheit, die unterirdische Baustelle unter sachkundiger Führung eingehend zu besichtigen.

Später einmal wird man es entschieden bequemer haben! Mehr als ein halbes Dutzend Eingänge werden dann den Besuchern und Benutzern des großen unterirdischen S-Bahnhofs Potsdamer Platz zur Verfügung stehen, breite Treppen und eine Anzahl „Fahrtreppen", wie man jetzt die Rolltreppen passender nennt; ja, und für zaghafte Gemüter, die den wirbelnden Straßenverkehr scheuen, wird die große, unterirdische Bahnhofshalle, von der aus man zu den noch eine Etage tiefer liegenden Bahnsteigen gelangt, sogar eine Art Zuflucht bieten: es wird nämlich durch eine besonders großzügige Anordnung der Sperren dafür Sorge getragen, daß man, auch ohne eine dieser Sperren passieren zu müssen, den Potsdamer Platz — statt ihn zu überqueren — zu Fuß „unterqueren" kann! Aber, wie gesagt: das alles ist noch im Entstehen, oder, wenn man will, in einer Art Rohzustand. Der Fachmann nennt das Ganze heute noch: eine Baugrube. Und in diese Grube also stiegen wir hinab.

Ein Blick in die Tiefe.

Zunächst einmal erst etwas über die Tiefe. Durch eine der Einstiegöffnungen konnte man bis hinab auf die Sohle der Baugrube blicken. Die tiefste Ausschachtung liegt 17,5 Meter unter der Straßenoberfläche. Es ist also ein gewaltiges Loch, was sich da unter dem Potsdamer Platz ausdehnt. Etwa 100 000 Kubikmeter Boden hat man „herausgebuddelt", meistens übrigens Sand, gelegentlich aber auch Mergel. Neben der Stelle, von der aus wir in die Baugrube hinabsteigen, ist solch ein Mergellager, zäher Lehm, dem man nicht mit gewöhnlichen Schippen, sondern mit Preßluftspaten auf den Leib rücken muß.

Und nun geht es also — auf einer richtigen, allerdings etwas steilen Holztreppe — in die Tiefe. Wir stehen in einem Wald von Trägern. Das sind vor allem jene Träger, die gleich zu Anfang des Baues mit Hilfe gewaltiger Dampframmen in den Boden hineingetrieben wurden: riesige Burschen aus Stahl bis zu 21 Meter lang. Sie tragen die provisorische Brücke, die man, über die ganze Baugrube hinweg, über den Potsdamer Platz geschlagen hat, damit auf ihr der Großstadtverkehr (und was für ein Verkehr!) ungehindert weiter gehen konnte.

Und nun: ein Blick nach oben!

„So tief, wie wir jetzt hinabgestiegen sind, wird schon in kurzer Zeit niemand mehr gelangen können", meint unser Begleiter.

„Ja, aber wieso?"

„Nun, die unterirdische Tunnelanlage wird ja nicht nur nach oben und nach den Seiten durch starke Eisenbetonwände oder Decken gesichert, sondern bekommt auch eine Sohle von etwa 3 Meter Stärke aus Betonmauerwerk. Dort drüben können Sie die fertige Tunnelsohle schon sehen." Wirklich, eine Sohle, die sich sehen lassen kann. Zum Schluß fahren dann also die unterirdischen Züge wie in riesigen Betonröhren.

Als wir, nach einiger Kletterei über Treppen und Leitern, vorbei an polternden Betonmischmaschinen, an eine Stelle in diesem unterirdischen Labyrinth kommen, wo nicht künstliche Beleuchtung den Raum erhellt, sondern von oben her das Tageslicht herabscheint, wandert der Blick automatisch hinauf, spähend, ob er durch das „Loch" in der Tunneldecke vielleicht die Orientierung wiederfindet — also Antwort auf die Frage, an welcher Stelle unter dem Potsdamer Platz wir gerade sind.

Häuser, die im Wege stehen.

Aha! Dort grüßt ja die zierliche Reihe der dorischen Säulen von einem der ehrwürdigen Schinkelschen Torhäuser zu uns herab. Unter diesem Torhäuschen führt später ein Verbindungsgang entlang, der die unterirdische Bahnhofshalle mit den beiden Eingängen am Leipziger Platz verbindet. Und wie bei diesem Torhäuschen, so war es auch bei einem der großen Gebäude am Potsdamer Platz: man mußte darunter hindurch! Also galt es, die Fundamente des Hauses auf besondere Stützen zu stellen . . . Man kann sich keine Vorstellung davon machen, was das bedeutet, d. h. eine wie mühevolle, komplizierte und gewissenhafte Arbeit dazu gehört, ein Gebäude, das „im Wege steht", nicht einfach abzureißen, sondern es sorgsam auf besondere Fundamente zu setzen und diese wiederum besonders zu stützen.

So wird es zum Beispiel später den Benutzern des unterirdischen Bahnhofs kaum auffallen, daß eine der Säulenreihen, die die Decke der Bahnsteighalle im zweiten ebenso wie der Halle im ersten Stock tragen, aus wesentlich „dickeren" Säulen besteht als die anderen . . . Nur der Fachmann wird wissen, daß diese dickeren Säulen nicht nur die Hallendecke tragen, sondern zugleich die Stützen unter den Fundamenten der betreffenden Häuser am Potsdamer Platz enthalten.

Fertige Arbeit.

Unsere Führung hat es gut mit uns gemeint: wir sollten zum Schluß den ersten Eindruck davon bekommen, wie es einmal aussehen wird, wenn das Ganze fertig ist. Nach all dem Verwirrenden einer unterirdischen Baustelle, dem gigantischen Arbeitsplatz Hunderter von fleißigen Händen, stehen wir nun auf einem fast fertigen Bahnsteig. Nur die aus verschleißfestem Material bestehenden Randsteine der Bahnsteige fehlen noch. Aber drüben, an der Tunnelwand, sind jene wundervollen weißen Glasplatten (die man jetzt statt der früher üblichen Kacheln benutzt) verlegt, leuchtet schon in großen Buchstaben der Stationsname: „Potsdamer Platz". Und unten, auf Schotter gebettet, liegen schon die Schienen, wartend auf den Augenblick, wo in Minutenfolge Zug auf Zug einfahren und ausfahren wird.

Als wir am Schluß aus der Baugrube wieder ans Tageslicht emporstiegen, geschah es mit einem Gefühl der Ehrfurcht — der Ehrfurcht vor dem Können deutscher Ingenieure und Baumeister.

Für die überaus große Beteiligung beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen, für all die Beweise der Liebe und Verehrung, die Blumenspenden, die Beteiligung der städtischen und kirchlichen Körperschaften, des Deutschen Aerztevereins, Związek Lekarzy, der Schützengilde, der völkischen Organisationen, Kirchen- und Posaunenchor

danken wir herzlich.

Familie Krebs.

Vandsburg (Więcbork), im November 1938. 7974

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche, von eigenem und geliefertem Material. **Neuste Oberhemdenstoffe** preiswert vorrätig.



Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 62

Weihnachtsbitte
für die Krüppelkinder u. Taubstummen in Wolfshagen.

Hört, Ihr Freunde, weit und breit;
Jetzt naht die liebe Weihnachtszeit!
Auch Taubstumme und Krüppelkinder
Freu'n sich auf das Fest nicht minder
Als die gesunden Kinderlein. —
Doch wie soll's uns möglich sein,
Die Wünsche all, die sie im stillen
Auch hegen, ihnen zu erfüllen? —
Ach, unsre Hände sind so leer!
Und darum bitten wir gar sehr:
Laßt uns, wie stets in früh'ren Jahren,
Auch diesmal Eure Hilf' erfahren.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unser Haus, oder auf unser Postscheckkonto Poznan, Nr. 206583. 7899

Krüppelpflege- und Taubstummenanstalt, Kisaszkowo, poczta Tlukomy, powiat Wyrzysk.



Empfehlen zum
Weihnachtsfest
und 7649
Advent

Honigkuchen (Pfefferkuchen)
Baumbehang in allen Sorten
Lebkuchen, Keks
Marzipan, Schokolade
Konfitüren, Pralinen
Konditorwaren, Zuckerwaren

Dwór Szwajcarski
Sp. z o. o.
Jackowskiego 26-30 - Telefon 3254
Abteilung Pfefferkuchen — Keks
Schokoladen und Zuckerwarenfabrik
12 Filialgeschäfte 12
Wiederverkäufer Rabatt
Preislisten auf Anforderung

---

10 — 15000 Stück
Weihnachtsbäume
1½ bis 2½ m hoch im Kreis Karthaus preiswert abzugeben.
M. Kornowski
Forstbaumschule 7719
Sępolno-Kr., Telefon 52.



J. Musolff T. z o. p.
Bydgoszcz Gdańska 7
7343

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6.



für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 7253
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Nähmaschinen
7418 die besten Marken preiswert und gut
Julius Reeck, Dworcowa 17.

Privatunterricht
in 3253
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz, Libelta 14, Wohng. 4.

Unterricht i. Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Latein Erwachsenen. **Hilfe** Gymnasialschülern(innen) erteilt 3593
Professor,
Chopina 10 W. 3

25% billiger
Korsetts Gesundheits- und Herrenleibgürtel
ZARICKA
Dworcowa 40 2698

Anoden-Batterien
Taschenlampen, Füllhalter, Rasierklingen u. -Apparate
empfiehlt preiswert
K. Rzanny
Plac Teatralny
Ecke Herm. Frankego

Empfehle mich als 2607
Hausschneiderin
f. Wäsche und Kleider.
Likowska, Jachcice, Ludwikowo 4.

Firma **J. Zwierzycka**
Bydgoszcz, Dworcowa 9
empfiehlt
Daunen- u. Wolldecken
Inlets, Dekorations-Kissen,
Federn und Daunen.
Federn- 7952
Dampfreinigungsanstalt.

Lebende Fasanen Rebhühner
kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fanganleitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth, Borowo-Villa, p. Czempin.

Schuhwaren langschäftige Stiefel, Arbeitsschuhe stets vorrätig **Jezuicka 10.** 3574

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 7963
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Heirat

Besitzerin
eines schuldenfr. Haus., evangel., alleinstehend, Fünfzigerin, mit liebevoll. Wesen und angen. Aeuß., wünscht Herrenbekanntsch. mit entspr. Vermögen oder Einkomm. **zwecks Heirat.** Offerten unter **H 3594** an die Gst. d. Ztg. erb

Evangl. Besitzer, 30 J. alt, dunkelblond, der eine Privatwirtschaft von 110 Morgen in der Nähe von Bromberg übernimmt, wünscht Besitzertochter mit Vermögen von 12000 zł aufwärts **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **L 3598** an die „Deutsche Rundschau".

Kaufmann
31 J., evgl., solide u. strebsam 15000 zł Vermögen, wünscht junge Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen, am liebsten Einheirat, in ein Eisen-, Manufakt.- oder Kolonialwarengeschäft. Zuschr. mögl. mit Bild unt. **D 3571** an die Geschst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache.

Wenn ich das nur gewußt hätte

Das Sehen kann so leicht durch Nachlässigkeit verdorben werden, wenn man guten Rat überhört. Es ist unklug, das Tragen von Gläsern so lange abzulehnen, bis man ohne Gläser überhaupt nicht mehr sehen kann. Vorbeugen ist entschieden besser. Seien Sie nicht einer von denen, die trotz Fehlsichtigkeit es ablehnen, Gläser zu tragen, sondern gehören Sie zu denen, die sich guten Sehens erfreuen durch richtige Augengläser.

Holen Sie sich Rat 7796
bei Optiker St. Zakaszewski, Bydgoszcz, Gdańska 9

Der
Evangelische Volkskalender
(Diakonissenhaus-Kalender)
1939

herausgegeben von der Diakonissen-Anstalt in Posen ist erschienen. Der Umfang beträgt 160 Seiten mit Erzählungen und Artikeln belehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie mit vielen Bildern.

Preis: 1.40 zł.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und durch Vermittlung der evangelischen Pfarrämter und Diakonissen-Stationen von der

Evangelischen Diakonissen-Anstalt
Poznań, ul. Grunwaldzka 49. 7294

Sämtliche 7797
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Adventskarten
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061

Offene Stellen

Jüngerer Gärtner
nicht unter 25 Jahren, mit guten polnischen Sprachkenntnissen, selbständig arbeitend, ehrlich und zuverlässig, erfahren in Gewächshauskulturen und Treiberei, für gemischte Kulturen in größerer Stadt Ostpolens gesucht. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung zu richten an 7871
G. Hentschel, Toruń-Mokre, Lelewela 3

Lehrling
Sohn achtb. Eltern, von sofort **gesucht.** 9720
Jan Ringel Bäckermstr. Ogorzeliny pow. Chojnice

Zum frohen Dienen
in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren, die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern

Suche von sofort für mein Fleisch- u. Wurstwarengeschäft eine
Verkäuferin.
Meldungen an 7975
Otto Zarske, Fleischermeister, **Wąbrzeźno,** Hallera 9. Telef. 130.

Suche 7944
Stubenmädchen
nach Berlin z. 1. Jan. 39.
Frau **Maria Witte, Nowydwór,** Post Dubielno bei Chełmży.

Mädchen v. Lande
für Hausarbeit v. sof. od. 15. 12. 38 gesucht.
J. Hartung, Bydgoszcz, Fordonska 7. 3612

Stellengesuche

Verheirateter, energischer, selbständiger
Förster u. Gärtner
in ungekünd. Stellg., der die deutsche und polnische Sprache beherrscht, in all. Zweig. d. Forstfach. vertraut, sucht zum 1. 4. 39 oder früher Dauerstellung Frdl. Angebote unter **L 7812** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster od. Revierförster
bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geborener Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos von Kindheit an im Fach. **Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahren,** passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser **und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer,** stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlung. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen. 3457
Hubert Pardulla, Jaworze, poczta Książki.

Suche zum 1. 1. 1939 oder spät. Stellung als
Chauffeur
Beruf Schmied, vertr. mit sämtl. Maschinenschlosserei. Off. u. **S 3563** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Hotelportier, Gutsdiener, Bote, oder ähnliches.** Bin 26 J. alt, ledig. Angebote unt. **H 7911** an die Geschst. d. Ztg.

Die Zeitungs-Anzeige
ist das gedruckte
Schaufenster!

Evgl. Schäfer
sucht ab 1. 1. od. 1. 4. 1939 **Stellung.** Bisher ungekündigt in Stammschäf. tätig. Nebenbei vertr. mit Kastrier. v. Bullen und Hengsten. Offerten unter **R 7852** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 19 Jahre alt, **sucht ab** 1. Januar **oder** später **Stelle**
als Wirtschaftslehrling.
Zuschrift. unter **H 7976** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für
16-jähr. Jungen
wird **Schneiderlehrstell.** gesucht. 7913
„Berufshilfe", Bydg., Gdańska 66, 1 Tr.

Suche ab 1. od. 15. Dez. Stellung als
Jungwirtin
unter Leitung d. Hausfrau im Gutshaushalt. Gutes Lehrzeugn. vorhanden. Offerten mit Gehaltsang. zu richten u. **B 3551** a. d. Gst. d. Zt.

Aelt., alleinst., bessere **Witwe,** deutsch u. poln. sprechend 7908
sucht Stellung
in ruh., kl. Haushalt.
Frau A. Colbrig. Waldowo, p. Sępolno Kr.

Reff. Mädchen
sucht Beschäftigung im Geschäft, Haushalt od. in einer Bäckerei und Konditorei, da es kurze Zeit darin gearbeitet hat. Zeugn. vorhand. Offerten unter **F 3586** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. gebildetes
Mädchen
sucht Stellg. als Stütze, Erzieherin oder Haustochter. Angebote unter „Fleißig" **B 7732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche
Stellung
vom 1. 12. 38 Gute Zeugnisse vorhanden. Angb. bitte zu richten an 3569
Marta Link, Bysewo, p. Firoga. pow. Kartuzy.

An- u. Verkäufe

50 Morgen 3609
Weizenboden
neue Gebäude, 21000 Zł., Anzahlung 18000 Zł. Grenzzonenfrei. Eilofferten an
Czajkowski, Chełmża, Chełminska 23.

Junge 3555
Jagdhunde
Stück 20 Złoty, zu verk. **Dworcowa 23.**

Mühlengrundstück im Freist. Danzig
mit 10 ha Weide und Ackerland, sehr gute Geschäftslage, komplettes lebendes und totes Inventar, verkauft **Joh. Kuhnau, Krebsfelde bei Fürstenau,** Kreis Großwerder, Bahnstation Tiegenhof. 7981

Siemens-Fräse
oder
Linke-Hofmann-Raupe
mit 60 PS. **Kämper-Motor** sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. „T 393" **„PAR", Toruń,** Szeroka 28. 7931

Schrammelharmonika, Wiener Original-Accordeon, verkft. preiswert **Kielbich** Gdańska 44. 7977

Ein gutgehendes 4—5-spänniges 3603
Roßwerk
hat preisw. abzugeben
Willi Mahlke, Czarmuń, pow. Wyrzysk.

Suche gebrauchte
Abrichtmaschine, Diktenmaschine und Elektromotor
5,5 PS, Wechselstrom, **zu kaufen.** Gefl. Angebote unter **K 7937** an die „Deutsche Rundschau".

Moderne
Ziegeleimaschinen
Lokomobile 60 PS, Schienen, Loren usw. billig zu verkaufen. Offerten unter **J 3595** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unterzähler
zu kauf. ges. **Wendt,** Dworcowa 10, W. 6. 3608

Wohnungen

5 Zimmer ab 15. 12. od. 1. 1. 1939 zu vermieten 3600
Król. Jadwiga 1, W. 5.

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
mit Balkon und Nebengelaß sofort zu vermiet. Offerten unter **R 3611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Z.-Wohng., 1 Jahr Miete im voraus, zu verm. **Ks. Skorupki 23.** 3610

Stube u. Küche
a. ält., kinderl. Ehepaar z. verm. **Czerska 8.** 3604

Möbl. Zimmer

Sonn. möbl. Zimmer
evtl. mit Pension vom 1. 12. zu vermieten.
3588 **Śniadeckich 12/3.**

Möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herr. v. 1. 12. zu vermieten 3572
Warszawska 23, Wg. 3.

Pachtungen

Suche zu pachten
600 bis 800 Morg. guten Boden.
Offerten mit Preisang. unter **J 7928** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

33. Ausstellung „Häuslicher Fleiß"
im Civil-Kasino
Eröffnung 30. November
16 Uhr bis 20 Uhr
am 1. und 2. Dezember
10 Uhr bis 20 Uhr

Erfrischungen sind vorgesehen. Eintrittspreis am Eröffnungstage 45 gr und Steuer. Am Donnerstag und Freitag 25 gr und Steuer. **Deutscher Frauenbund.**

Vortrags- und Lese-Abend
von
Willi Damaschke
„Deutsche Dichter in Polen"
Willi Damaschke gibt einen Bericht von dem Wirken der heimatverbundenen deutschen Dichter in Polen und liest aus ihren Werken
am 29. November 1938, 20 Uhr
in der Deutschen Bühne 7915
Eintritt 20 gr. Vorverkauf bei Johne und an der Abendkasse. **Deutscher Büchereiverein.**

Hilfsverein deutscher Frauen Poznań
Handarbeits-Ausstellung
in den Sälen des Zoologischen Gartens

Freitag, den 2. Dezember 1938
vorm. 10 Uhr: **Eröffnung,**
nachm. 4 Uhr: **Teenachmittag mit Musik**

Sonnabend, den 3. Dezember 1938
Ausstellung geöffnet von 10 — 19 Uhr,
nachm. 4 Uhr: **Lustige Stunde für die Kinder**

Sonntag, den 4. Dezember 1938
Ausstellung geöffnet von 12 — 19 Uhr,
nachm. 4 Uhr: **Verlosung.**

Eintrittspreise:
am 1. Tage 0,70 zł und Steuer. 7935
am 2. und 3. Tage 0,45 zł und Steuer.

Dobermannhündin
scharf, dressiert, zu verkaufen. 3499
Würtz, Lochowiec, pt. Lochowo, p. Bydg.

Wegen Agrarreform habe abzugeben 40—50
Mutterschafe
im Januar lammend.
Dom. Osowiec, pow. Bydgoszcz. 3599

Singer-Nähmaschine
wie neu, verkauft 3582
Jezuicka 8, W. 1,

Pianinos
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Schlafzimmer, Spinde, Küchen, Bettgestelle
zu verkaufen 3576
Nakielska 15, Tischlerei.

Fast neues
Schlafzimmer
günstig zu verkaufen. Angeb. unt. **G. 7938** an **J. Wallis, Toruń.**

Staats-Theater Danzig.
Wochenspielplan vom 29. November bis 4. Dezember 1938.

Dienstag, den 29. November 19.30 Uhr:
Ottorino Respighi: **Die Flamme.** Oper in 3 Akten.

Mittwoch, den 30. November, 19.30 Uhr:
Vorstellung für KdF.
Karl Bunje: **Familienanschluß.** Eine vergnügte Komödie.

Donnerstag, den 1. Dezember, 19.30 Uhr:
Ottorino Respighi: **Die Flamme.** Oper in 3 Akten.

Freitag, den 2. Dezember, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF.: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

19.00 Uhr:
Friedrich v. Schiller Wallensteins Lager, in einem Aufzug; hierauf: **Die Piccolomini,** in 5 Aufzugen.

Sonnabend, den 3. Dezember, 19.00 Uhr:
Friedrich v. Schiller: Wallensteins Lager, hierauf: **Die Piccolomini.**

Sonntag, den 4. Dezember, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF. **Jan und die Schwindlerin.**

19.30 Uhr:
Arno Vetterling: **Liebe in der Lerchengasse.** Operete in 3 Akten.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

29. November.

Liebesgaben-Sendungen aus Deutschland.

Alljährlich um die Weihnachtszeit kommt die enge Verbundenheit, die zwischen vielen Familien besteht, deren Mitglieder zum Teil in Deutschland, zum Teil in Polen leben, zum Ausdruck. Vielfach werden von Deutschland nach Polen und umgekehrt Weihnachtspakete geschickt, die nicht immer ihre Zollabfertigung erfahren können, da sie in Unkenntnis der Bestimmungen abgeschickt wurden. Um Ärger und unnötige Wege unseren Lesern zu ersparen, machen wir darauf aufmerksam, daß nach den polnischen Zollbestimmungen nur Liebesgaben nach Polen, die aus alten Kleidern, alten Schuhen und alter Wäsche bis zu einem Höchstgewicht von 20 Kilogramm je Sendung bestehen, zollfrei abgelassen werden können, und auch nur dann, wenn der Empfänger durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde nachweist, daß er nicht imstande ist, aus eigenen Mitteln seinen Unterhalt zu bestreiten. Alle anderen Liebesgaben — mit Ausnahme von Büchern, die auf Grund des Zolltarifs keinem Zoll unterliegen — wie z. B. neue Kleider, Wäsche und Schuhe sowie Genußmittel, selbst in kleinsten Mengen, sind zollpflichtig. Sie unterliegen auch bei einem Gewicht von über 2 Kilogramm dem Einfuhrverbot und bedürfen schließlich bei einem Wert von über 3 Złoty eines Verrechnungsscheines. Da die zur Erhebung gelangenden Zölle vielfach den Warenwert erheblich übersteigen und die Empfänger meist überhaupt nicht in der Lage sind, die Zollgebühren zu entrichten, müssen alle diese Sendungen, falls sie nicht einer wohltätigen gemeinnützigen Organisation überlassen werden, an den Absender zurückgesandt werden, der nach den postalischen Bestimmungen noch zur Zahlung des Rückportos verpflichtet ist. Es wird daher dringend empfohlen, die Verwandten und Bekannten im Deutschen Reich nach Möglichkeit auf diese Bestimmungen hinzuweisen.

Dichter unserer Volksgruppe.

Das Losungswort zur heutigen **Dichter-Stunde** in der Deutschen Bühne, veranstaltet vom Büchereiverein, gebe Hans Schwarz:

Was Völker sich glauben,
Das bricht in ihr Leben,
Und was wir erträumen,
Das Schicksal zu stürzen,
Das bilden die Dichter
In heiße Gesichte
Und werfen die weißen,
In Flammen die Kugeln
Voraus in das Dunkel,
Begeisterte Schauer!

Die „Kattowitzer Zeitung" schrieb über einen ähnlichen Abend („Feierstunde des deutschen Buches" am 2. 11. 1938 in Kattowitz): „Die Krönung dieses Abends war dann, nach den Gedanken über das Buch, die Dichtung selbst, für die man als Vortragenden Willi Damaschke gewonnen hatte. Wir alle kennen Willi Damaschke, vielleicht aber nicht von dieser Seite, die ihn uns als warmherzigen Förderer der deutschen Dichtung in Polen zeigte. **Daß auch unsere Volksgruppe über eine eigene, bodenständige Dichtung verfügt, ist seit Jahren bekannt. Immerhin war man sich nicht darüber klar, wieviel wertvolle Kräfte noch irgendwo im Verborgenen schlummerten. Hier setzte nun der 1. Deutsche Literarische Wettbewerb in Polen mit seinen Auswirkungen ein. Sein Ergebnis brachte eine Fülle an künstlerischen Arbeiten und lenkte die Aufmerksamkeit auf manchen, der bisher in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt geworden war. Mit diesem Schaffen machte uns Willi Damaschke bekannt, und viele im Saal werden erstaunt gewesen sein, welche dichterische Kraft ihnen aus den Versen entgegenstrahlte."**

§ **Die Feuerwehr** wurde am Montag um 22,40 Uhr nach der Naklerstraße 107 gerufen, wo in einem Stalle ein Feuer entstanden war. Die Wehr konnte im Laufe von zwei Stunden jede Ausbreitungsgefahr beseitigen.

§ **Ein Feuerwehrkursus,** der vier Wochen gedauert hat, wurde am vergangenen Sonnabend beendet. Kommandant Wozimirski überreichte den Teilnehmern, die den Fabrik-Feuerwehren hiesiger Betriebe angehören, die Diplome.

§ **Zwei schwere Einbrüche.** Ein Einbruch wurde am Sonntag nachmittag in die Wohnung des Hausbesitzers M. Zielenkiewicz, Św. Jańska (Johannesstr) 2, verübt. Die Täter waren mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung gelangt und erbrachen eine Reihe von Möbelstücken. Es fielen ihnen eine 10-Dollar-Banknote und verschiedene Schmucksachen im Gesamtwerte von 2000 Złoty in die Hände. — Ein weiterer Einbruch wurde bei dem Obstgroßhändler R. Kocian, Podblankami (Mauerstr.) 14, verübt. Hier stahlen die unerkannt entkommenen Täter eine Geldkassette mit 3000 Złoty.

§ **Einem Kinde 2 Złoty geraubt!** Ein unerhörter Vorfall ereignete sich in der Thornerstraße. Als das Töchterchen Helena einer Frau Krzemińska, Thornerstraße 55, nach einem Kolonialwarengeschäft geschickt worden war, um etwas einzukaufen, trat ein junger Bursche an das Kind heran und raubte ihm die 2 Złoty. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

§ **Radfahrer vom Autobus angefahren.** Am Montag nachmittag kam es auf der Bernardynska (Kaiserstraße) zu einem Verkehrsunfall. Dort wurde der Radfahrer St. Pinkiewicz, Glinkerstraße 39, von einem Autobus zu Boden gerissen. Der Radler erlitt schwere Kopfverletzungen.

§ **Während der Reise bestohlen** wurde der Kaufmann Ch. Reichzer aus Kolomyja, als er von Dirschau nach Bromberg unterwegs war. Kurz hinter der Station Maxtal stellte der Genannte plötzlich das Fehlen seines Koffers fest, in dem sich Anzüge und Wäsche im Werte von 200 Złoty befanden.

> Der Mensch hat Charakter nicht von vornherein, sondern muß ihn erwerben. Die Gründung eines Charakters ist eine innere Umwandlung, die dem schwankenden Zustande der Triebe und Begehrungen ein Ende macht, sie ist eine Art Wiedergeburt.
>
> Kant

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wer weiß etwas?

Auf der Eisenbahnstrecke Czenstochau—Radomsko wurden in der Nacht zum 16. Juni d. J. gegen 2.15 Uhr der im Schnellzug fahrende Rat Dr. Rieger-Bohusz vom Tschechoslowakischen Außenministerium und seine Gattin während des Schlafes bestohlen und zwar entwendete man ihnen 250 Złoty, 300 Tschechenkronen, eine große lederne Damenhandtasche mit zwei Damen-Platinringen mit Safiren, eine goldene Brosche mit Perlen und kleineren Brillanten, ein goldenes Portemonnaietäschchen sowie den diplomatischen Paß auf ihren Namen. Der Gesamtwert beträgt 7000 Złoty, Dr. Rieger hat für die Wiederbeschaffung der Schmuckstücke eine Belohnung von 500 Złoty ausgesetzt. Da die bisherigen Untersuchungen leider ergebnislos geblieben sind, bittet die Polizei, etwaige nähere Auskünfte über diese Angelegenheit dem nächsten Polizeiposten zur Kenntnis zu bringen.

* *

Unter Mordverdacht verhaftet.

Białystok, 29. November. (PAT) Gestern wurden zwei Männer verhaftet, die unter dem schweren Verdacht stehen, in der Nacht zum 24. d. M. in Starosielece drei Frauen aus der Familie des Restaurateurs Piekutowski ermordet und eine schwer verletzt zu haben.

§ **Eisenbahndiebe** erbrachen in der Nacht zum Montag einen plombierten Güterwagen auf der Strecke zwischen Lodz und Bromberg. Wie festgestellt worden ist, hat man aus dem Waggon Pakete mit Trikotwäsche gestohlen.

§ **Ein herrenloser Kahn** ist beim IV. Polizeikommissariat in der Thornerstraße gemeldet worden. Ein Patrouillenboot der Wasserbauverwaltung bemerkte einen jungen Mann auf der Brahe in einem Kahn und hielt ihn an. Es stellte sich heraus, daß das Boot gestohlen worden ist. Der Kahn hat eine Länge von fünf Metern und zwei Sitzbänke. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich auf dem genannten Polizeikommissariat melden.

§ **Auf ungewöhnliche Weise Selbstmord zu begehen versuchte** am Montag gegen 10 Uhr in der Nähe des Schwarzen Weges ein 28jähriger Tischlergehilfe. Er war auf das Geländer der Eisenbahnbrücke geklettert und hatte sich die Füße mit einem Strick zusammengebunden. Dann ließ sich der Lebensmüde in die Brahe fallen. Einige Personen, die den Vorfall beobachtet hatten, bemühten sich, den Selbstmordkandidaten zu retten. Diesem war offensichtlich, als er in das kalte Wasser eintauchte, eine schnelle Ernüchterung gekommen. Ein von Schiffern ihm zugeworfenes Seil ergriff der Mann und konnte auf diese Weise an das Land gebracht werden. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man ihn dann nach dem Städtischen Krankenhaus. Irgend eine Erklärung über den Grund seiner Tat hat der Eingelieferte nicht abgegeben.

§ **Einen Unfall** erlitt der 48jährige Arbeiter Anton Domagalski, Danzigerstraße 137. Als er gestern nachmittag auf dem hiesigen Güterbahnhof mit dem Abladen von Kohlen beschäftigt war, stürzte er plötzlich, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts von einem Eisenbahnwaggon auf das Pflaster. Er hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß seine Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig wurde.

§ **Bestrafte Leichtgläubigkeit.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die 40jährige Julianna Cybulska und die 51jährige Zigeunerin Alwine Schmidt zu verantworten. Die Cybulska, die bei dem hier wohnhaften Kaufmann Władysław Trybulski als Dienstmädchen beschäftigt war, hatte der Schmidt nach und nach Herren- und Damengarderobe sowie Wäsche im Gesamtwerte von etwa 900 Złoty ausgehändigt. Die Zigeunerin hatte der C. gewahrsagt, daß sie sich in Kürze reich verheiraten werde. Einige Tage hindurch suchte die Schmidt das leichtgläubige Dienstmädchen auf und verstand es immer wieder sie zur Herausgabe von Sachen zu bewegen unter dem Vorwand, dadurch ihre Zukunft günstig zu gestalten. Das Gericht verurteilte die C., die sich weinend zur Schuld bekennt und angibt, den Überredungskünsten der Zigeunerin unterlegen zu sein, zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub, die Schmidt zu sechs Monaten Gefängnis.

Graudenz (Grudziądz).

Kredite zur Förderung der Mästnng von Rindvieh

Die Staatliche Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny) in Graudenz hat, ebenso wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre wieder einen Registrier- und Vorschußkredit für die Mästung von Rindvieh bereitgestellt. Diese Aktion hat den Zweck, denjenigen Landwirten, die ihre Existenz überwiegend auf die Viehproduktion stützen, bessere wirtschaftliche Ergebnisse zu ermöglichen. Um Erlangung eines solchen Kredits können sich Landwirtschaften bewerben, die in Bezirken sich befinden, die keinen durch das Auftreten von Viehkrankheiten veranlaßten Beschränkungen unterworfen sind. Der Registrierpfandkredit wird bei Besitz von mindestens 10 Stück Rindvieh erteilt. Bei weniger als 10, aber wenigstens drei Stück Vieh kommt die Gewährung von Vorschußkredit in Betracht. Die Höhe des Registrierkredits wird je Stück Vieh 75 Prozent des Wertes des verpfändeten Stückes betragen, während der Vorschußkredit in Höhe von 140 Złoty für einen Bullen oder Ochsen, 110 Złoty für eine Kuh und 70 Złoty für ein Stück Jungvieh von 1½—2 Jahren festgesetzt ist. Die Kreditverteilung erfolgt für einen Zeitraum von 5—6 Monaten, so daß die Zurückzahlung bis zum 1. Juni 1939 erfolgt sein muß. Bei den Registrierkrediten beträgt der Zinsfuß 4½, bei den Vorschußkrediten 4 Prozent im Jahresverhältnis.

Graudenz.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Culmsee. Donnerstag den 1. Dezember, nachm. um 4 Uhr 1. Adventsandacht.

Seglein. Von Dienstag, dem 29. November bis Sonntag, dem 4. Dezember, täglich um 2 Uhr nachm. Adventsandacht.

Vandsburg.

× **Ihren 80. Geburtstag** begeht am 30. November d. J. eine den älteren Graudenzern noch bekannte deutschstämmige Dame: Fräulein Käthe Fischer. Sie stammt aus einer alten Graudenzer Familie, die auch im öffentlichen Leben eine wesentliche Rolle spielte. Im Besitze dieser Familie befanden sich bekanntlich mehrere Grundstücke in der damaligen Amtsstraße, heutigen Budkiewicza, darunter auch die jetzige städtische Warmbadeanstalt. Etwa vier Jahrzehnte lang führte Fräulein Käthe Fischer, bis zum Jahre 1917, das bekannte, jetzt im Besitz von Fräulein Paula Riemke befindliche Handarbeitsgeschäft in der Pohlmannstraße (Mickiewicza), und zwar gemeinsam mit ihrer Schwester Emilie, die im Jahre 1917 verstarb. Jetzt verbringt Fräulein Fischer ihren Lebensabend im Evangelischen Hospital in der Salzstraße (Solna). Trotz ihrer Hochbetagtheit erfreut sich die alte Dame doch noch einer verhältnismäßig guten körperlichen und vor allem aber geistigen Rüstigkeit. Am morgigen 80. Wiegenfest werden ihr, die während ihrer langen Lebenszeit im Stillen nicht wenigen Bedürftigen Gutes erwiesen hat, gewiß ebenfalls zahlreiche Liebesbeweise zuteil werden. *

× **Eine Sitzung der Stadtverordneten** findet am Donnerstag, 1. Dezember d. J., um 8 Uhr abends statt. Die Tagesordnung ist an der Aushangtafel im Korridor des Rathauses bekanntgemacht. Das Publikum hat, wie üblich, nur gegen Vorzeigung der Erlaubniskarte zum Sitzungssaale Zutritt. *

× **Kellerdiebstähle** sind jetzt, bei Beginn der kalten Jahreszeit, wieder besonders zahlreich. Die Montag-Polizeichronik meldet drei dieser Art. So wurden aus dem Keller von Anna Walentowska, Langestraße (Długa) 6 drei Käse im Werte von 26 Złoty, bei Cecylia Studanska, Weichselstraße (Wiślana) 9, 200 Kilogramm Kartoffeln und bei Jan Gręslikowski, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 78, 50 Kilogramm Kohlen, 25 Kilogramm Kartoffeln sowie eine Zinkwanne entwendet. Ferner wurde aus dem Korridor des Hauses Grabenstraße (Groblowa) 3 der Aniela Rewer aus Rudnik ein 60 Złoty Wert besitzendes Fahrrad und aus der Małgorzata Kijewskaschen Wohnung, Festungsstr. (Forteczna) 5a, eine Anahl kleinerer Gegenstände nach und nach gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der große Erfolg des 1. Familien-Nachmittags veranlaßt die Deutsche Bühne am Sonntag, dem 4. Dezember 1938, um 15,30 Uhr, einen 2. **Familien-Nachmittag** im Gemeindehause zu veranstalten. Zur Aufführung gelangt, der große Lacherfolg: „Das Hahnenei". Das Orchester der Deutschen Bühne wird vor, zwischen den einzelnen Akten und nach der Aufführung konzertieren. Es wird gebeten sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. 7990

Thorn (Toruń).

Der Coppernicus-Verein

hatte am letzten Sonntag, dem 27. November d. J. zu einem Vortrag des Dr. H. J. Beyer-Stuttgart über „Neuere Forschung zur Völkerkunde" ins hiesige Deutsche Heim eingeladen. Der Vortrag, der in der gestrigen Ausgabe im Zusammenhang mit der Bromberger Veranstaltung besprochen wurde, fand auch in Thorn starken Beifall. Der 1. Vorsitzende Pfarrer Dey dankte dem Redner des Abends für seine überaus feinsinnigen Ausführungen.

Ankauf von Militärpferden.

Die Pommerellische Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) in Thorn gibt bekannt, daß eine spezielle Militärkommission (außer der Remonte-Kommission) im Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen eine größere Anzahl Pferde (Stuten und Wallache) im Alter von 4—12 Jahren einschließlich, verschiedener Kategorien, geeignet zum Dienst beim Militär, zum Preise von 350—550 Złoty anzukaufen gedenkt. — Landwirte, die sich im Besitz entsprechender Pferde befinden, können diese an folgenden Plätzen und Tagen zum Kauf anbieten:

am Freitag, 2. Dezember d. J., in Schwetz,
am Montag, 5. Dezember d. J., in Strasburg,
am Dienstag, 6. Dezember d. J., in Wloclawek,
am Mittwoch, 7. Dezember d. J., in Inowroclaw,
am Freitag, 9. Dezember d. J., in Konitz

(jeweils um 8 Uhr früh auf den dortigen Marktplätzen).

Beim Verkauf eines Pferdes ist der Identitätsnachweis des Pferdes vorzulegen, und im Falle des Fehlens eines solchen, eine Bescheinigung der Gemeindeverwaltung, daß das Pferd Eigentum des Verkäufers ist. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,78 und Montag früh 0,76 Meter über Normal, die Wassertemperatur knapp 4 Grad Celsius. — Den Weichselhafen angelaufen haben die Schlepper „Steinkeller" mit einem leeren und vier beladenen Kähnen, „Urszula" mit zwei und „Spółdzielnia Wisła" mit drei beladenen Kähnen. Schlepper „Stanisław Konarski" fuhr mit vier beladenen Kähnen nach Warschau ab, „Bawaria" mit zwei beladenen Kähnen stromab.

t **Die nächste Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums** findet am morgigen Mittwoch um 18 Uhr statt. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. Zuteilung von Baugelände für eine Kapelle bzw. eine Kirche in den Siedlungen Wrzosy (Schönwalde) und Dębowa Góra (Eichberg); Verkauf des städtischen Grundstücks ul. Sukiennicza (Tuchmacherstraße) 20 an den Verband selbständiger Handwerker; Aufnahme einer 60 000 Złoty-Anleihe für den Bau einer Arbeitersiedlung sowie Bestätigung des Wegesteuerstatuts. * *

‡ **Die Kreissynode Thorn** tritt am morgigen Mittwoch zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen, die um 9,30 Uhr im „Deutschen Heim" beginnt. * *

v **Wichtiger Termin für die Eigentümer von Rentengütern.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn gibt den Eigentümern von landwirtschaftlichen Grundstücken, die mit Rentenforderungen der früheren preußischen Behörden und der landwirtschaftlichen Finanzinstitute belastet sind, bekannt, daß nur bis zum 31. Dezember d. J. Gesuche um Zuerkennung von Erleichterungen auf Grund des Artikels 16 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 10. 1934 (Dz. Ust. R. P., Nr. 94, Poz. 842) angenommen werden und daß nach diesem Termin eingereichte Gesuche nicht berücksichtigt werden. — Im Zusammenhang hiermit wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich um obige Erleichterungen einzig und allein diejenigen Eigentümer von Rentengütern bewerben können, die diese vor dem 1. Juli 1932 erworben haben und deren Hauptbeschäftigung sowie Erwerbsquelle die Landwirtschaft ist. *

‡ **Unfall.** Als der neun Jahre alte Gerhard Minkoley aus der ul. Kochanowskiego (Hofstraße) 27 auf dem Platz an der Eisenbahndirektion ein Modellflugzeug ausprobierte, flog es unvermutet auf einen Baum und blieb in dessen Zweigen hängen. Der Junge erkletterte den Baum, um sein Eigentum wiederzuerlangen, stürzte aber ab und brach sich dabei den linken Arm. Der Knabe wurde in das Städtische Krankenhaus überführt. * *

Dirschau (Tczew)

de **Von Erdmassen verschüttet.** Anton Schnase aus Subkau war beim Ausschachten von Lehm in der Ziegelei Kniebau beschäftigt und wurde von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Schnase konnte jedoch von einem Kameraden rechtzeitig gerettet werden. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der verletzte Arbeiter ins Dirschauer Krankenhaus eingeführt eingeliefert. Sein Zustand ist sehr ernst.

Konitz (Chojnice)

rs **Eine Station für Mutter und Kind** ist in Bruß (Brusy) ab 1. November eingerichtet worden. Den ärztlichen Dienst versieht Dr. Strahl von dort. +

rs **Zur Anzeige gebracht** sind eine Reihe von Landwirten der verseuchten Gemeinden, welche die Vorschriften zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nicht beachtet hatten. +

rs **Abschluß des Rasensports.** Am Sonntag fand hier ein Fußballtreffen zwischen dem hiesigen Sportklub „Chojniczanka" und dem S.K.S. Stargard statt, bei dem die Konitzer eine empfindliche Niederlage erlitten. Das Treffen der Junioren endete mit 5 : 0 zugunsten der Konitzer. Die Senioren verloren dagegen mit 10 : 0 zugunsten der Stargarder. Auch beim Treffen der ersten Mannschaften erlagen die Konitzer mit 9 : 4 zugunsten der Stargarder. +

rs **Freispruch bestätigt.** Am Sonnabend wurde vor dem hiesigen Bezirksgericht als Berufungsinstanz das freisprechende Urteil im Prozeß gegen Frau Selma Nehring von hier bestätigt. Bekanntlich wurde Frau N. auf Anzeige entlassener Angestellter hin unter Anklage gestellt, jedoch freigesprochen. Das Dienstmädchen Lemanczyk jedoch, das für Frau N. günstig aussagte, war zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil der ersten Instanz hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Nun erfolgte eine Bestätigung des freisprechenden Urteils, auch das Dienstmädchen L. wurde freigesprochen. +

rs **Zu dem Feuer** in Koldanki ist noch zu berichten, daß in dem abgebrannten Schuppen sich der Wohn- und Schlafraum der Saisonarbeiter befand. Das Feuer entstand dadurch, daß aus dem Ofen Feuer gefallen war, welches das Stroh der Lagerstätten in Brand setzte. +

rs **Von einem Lastauto angefahren** wurde auf dem Wege nach Chojnaty das Fuhrwerk des Besitzers J. Ceślik. Der Wagen wurde stark beschädigt. Glücklicherweise kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 25. November. In der Nacht zum 24. d. M. haben unbekannte Täter im Kaufhaus G. Kortas in der Danzigerstraße in Berent ein Schaufenster im Wert von 500 Złoty zertrümmert und daraus zwei Mäntel im Wert von 328 Złoty gestohlen.

Beim Schienenabladen auf dem Berenter Bahnhof fiel dem Bahnarbeiter Bielawa eine Schiene auf den linken Fuß. Der Verunglückte wurde in das Berenter Kreiskrankenhaus eingeliefert.

rs **Czersk**, 28. November. **Von dem Neubau des Stopa wurde in einer der letzten Nächte ein größerer Posten Bretter gestohlen. — Von dem Boden des Lądkowski wurden Kleidungsstücke u. a. gestohlen. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht in die Schule in Ossowo bei Czersk verübt. Die Täter stahlen zwei Fahrräder im Gesamtwerte von 180 Złoty sowie aus dem Klassenzimmer Hefte, Bleistifte u. a., welche für bedürftige Schüler bestimmt waren.**

z **Inowrocław**, 28. November. Im Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen bei dem Kaufmann Ignaszewicz verübten Einbruchsdiebstahl wurde Jan Tonicki, welcher erst vor kurzem die Gefängnismauern verlassen hatte, wieder festgenommen.

Infolge Überhitzung eines Kachelofens entstand in der Wohnung des Schneiders Chortek ein Deckenbrand, der von den Bewohnern erstickt werden konnte. Immerhin verursachte der Brand einen Schaden von 500 Złoty.

Beim Ausspannen erhielt der Droschkenkutscher Malinowski von einem unruhigen Pferd einen Hufschlag gegen die Brust, so daß er sofort zum nächsten Arzt gebracht werden mußte.

Im Hause Staromieście 12 erschien bei einer Frau eine Zigeunerin, die wahrsagen wollte. Während dieser „Tätigkeit" verstand sie es, der neugierigen Frau 10 Złoty zu entwenden. Der Diebstahl wurde aber noch rechtzeitig bemerkt, so daß die Diebin verfolgt und festgenommen werden konnte.

n **Labischin** (Łabiszyn), 28. November. Unbekannte Diebe stahlen dem Briefträger Grzegorek aus Labischin ein fast neues Fahrrad im Werte von 120 Złoty.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 28. November. Am Donnerstag, dem 1. Dezember, findet im Rathaussaale um 19,30 Uhr eine Stadtverordnetensitzung statt.

Nachdem das gräfliche Gut Smichowo bereits von der Stadtverwaltung für Straßen und Häuserbauten aufgeteilt ist, wird in allernächster Zeit das gräfliche Gut Ranice auch zur weiteren Vergrößerung der Stadt für Parzellen aufgeteilt werden. Dem bisherigen Pächter Sziplak ist bereits das Vorwerk gekündigt worden.

sd **Stargard** (Starogard), 28. November. **Die Listen der Wahlberechtigten zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen liegen in der Zeit vom 1. bis 5. Dezember in der Zeit von 10—12 und 17—21 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal zur Einsichtnahme aus. Es ist Pflicht eines jeden Wählers in der oben genannten Zeit sich davon zu überzeugen, ob sein Name auch in die amtliche Liste eingetragen worden ist.**

a **Schwetz** (Swiecie), 27. November. In Cieleszyn bei Prust, hiesigen Kreises, hatten sich Diebe in die Wohnung des Landwirts Erwin Piehle Einlaß verschafft und entwendeten dort eine Menge Garderobe im Werte von 1100 Złoty.

v **Vandsburg** (Więbork), 28. November. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre in der Zeit vom 20.—26. November, in den Räumen des hiesigen Diakonissenmutterhauses eine Bibelwoche statt, die wieder einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Die Teilnehmer waren nicht nur aus Pommerellen und Großpolen, sondern auch aus den fernen Ostgebieten unseres Landes herbeigeeilt. Die Bibelwoche, welche unter dem Thema „Weltüberwinder Glaube" stand, nahm folgenden Verlauf: Schon in den frühen Morgenstunden versammelten sich die Teilnehmer zu einer Morgenandacht. Nachmittags 3,30 Uhr versammelten sich die Teilnehmer scharenweise in der Hauptversammlung in der Schwesternhauskirche. Den größten Zustrom von Menschen hatten die um 7 Uhr abends stattfindenden Evangelisationsstunden aufzuweisen, so daß die Schwesternhauskirche mit ihren angrenzenden Räumen die Menge nicht fassen konnte. Oftmals wurden die Reden mittels Mikrophon bis zum entlegenen Schwesternsaal übertragen. Mit dem Worte dienten u. a. die Pastoren D. Bruns-Marburg, P. Wiegert und P. Laßahn, sowie Frau von Gerdon.

* **Włocławek**, 28. November. Dem in Wichrowice hiesigen Kreises wohnhaften Wacław Cieślak wurden vorgestern früh zwischen 3 und 5 Uhr in seiner Abwesenheit fünf Herrenanzüge, ein Pelz und Wäsche im Gesamtwerte von 2030 Złoty gestohlen. Die Täter konten unbehelligt entkommen.

Flug über die Berge der Freischärler.

Von unserem Ostasien-Korrespondenten Erich Wilberg.

II. Wu Tai Shan — Kampf um Schansi.

Taiyuanfu, im November.

Nach kurzem Aufenthalt auf dem weit außerhalb der Stadt angelegten Flugplatz steigen wir mit der Douglas-Maschine wieder auf. Der Kurs ist nördlich, auf den Wu Tai Shan gerichtet, ein ungeheures, schwer zugängliches Gebirgsmassiv, das sich bis zu 3050 Meter Höhe erhebt: wie der Kongosan in Korea, wie der Koyasan in Japan vom Buddhismus geheiligte Berge, zu denen das Jahr hindurch Pilger aus China, der Mongolei und Tibet wallfahren.

Tempel- und Klosteranlagen liegen an Hängen verstreut, Pagoden leuchten weiß im Sonnenlicht: Weihestätten, in denen Menschen sich den Göttern in Andacht nahen, die unbegreifliche Natur in ihr inbrünstiges Gebet einschließend. „Ein heiliger Berg ist nichts als ein riesiger, Buddha errichteter Altar und der Himmel dessen juwelenbesetzte Kuppel". — Es ist die gleiche Hingabe, dasselbe Lied, ein und derselbe Hymnus, der auch aus Carduccis „Canto dell' Amore" tönt:

„Seid mir gegrüßt, müde Menschengeschlechter,
Alles geht vorüber und nichts kann sterben.
Wir haben zuviel gehaßt und gelitten. Liebet!
Die Welt ist schön und heilig ist die Zukunft!"

Nun haben Motore, Bomben und Schüsse das Antlitz des heiligen Wu Tai Shan aufgerissen. Er blutet, seitdem chinesische Freischärler die Berge zur Basis ihrer bis nach Honan, Hopei und Tschachar reichenden Aktionen gemacht haben und die Japaner sich gezwungen sahen, gegen die Veste von Schansi vorzugehen. Kämpfe, langwieriger Kleinkrieg, der nach japanischer Aussage vor dem Abschluß stehen soll. Das Flugzeug liegt zu hoch, als daß man mehr beobachten kann als die Größe der Natur, und man begreift, weshalb diese alten, kahlköpfigen, weisen Berge heilig sind. Die Schroffen und Grate wachsen nicht bis in die höchsten Höhen, sie gelangen nicht zur Vollendung, denn das Vollendete bei aller Kraft und Stärke ist weich wie die schneebehüteten Gipfel des Wu Tai Shan. Werden wir nicht an den chinesischen philosophischen Lehrsatz erinnert: Weichheit ist Stärke? Der Wu Tai Shan offenbart es; darum bleibt er heilig, auch wenn keine Priester und Mönche an seinen Hängen wohnten.

Es ist zuviel des Erhabenen und Schönen. Das Auge fließt über angesichts der Berge, Täler und Schluchten, der Farben, dem zarten Gelbgrün und Violett, dem tiefen Braun und der silbernen Adern im düsteren Schwarz. Selten ein Hof, ein Dorf. Verschlossenes, liebenswertes Land; reich in seiner Armut. Wu Tai Shan: Klang eherner Glocken durch weite leere Täler in die Herzen scheuer Menschen. Wu Tai Shan: Tönende Fülle und einsame Stille unter dem unendlichen Himmel.

Der Flug hätte nimmer enden mögen neben dieser Herzkammer Asiens. Empfindlich kalt ist es geworden, so daß das angebotene japanische Kirin Bier keine Liebhaber findet, die Reisegesellschaft sich vielmehr um eine Thermosflasche mit heißem Kaffee drängt. Die Maschine wendet ca. 200 Kilometer nördlich von Taiyuanfu und folgt später dem südwärts gerichteten Lauf des Hutoho, um über Hsinchows westliche Berge in das Tal des Fenho hinüber zu gleiten, das in südöstlicher Richtung auf Taiyuanfu führt.

Nach vier- bis fünfstündiger Flugzeit landen wir zum zweiten Mal auf dem Flugplatz der Hauptstadt Schansis. Limousinen stehen bereit, um uns in ihre Mauern zu bringen. Der Weg bis zur Stadtmauer ist beiderseits von chinesischer Polizei flankiert. Im Grand Hotel du Schansi wird zu Mittag gespeist. Zwischen den Gängen bleibt genügend Zeit zu einem Frage- und Antwortspiel über die Zustände in der Provinz. Von japanischer Seite wurde bedauert, daß die deutschen Kaufleute und Ingenieure, die soviel zur Entwicklung Taiyuanfus beigetragen haben, noch nicht wieder zurückgekehrt sind. Es wurde ihnen die Antwort zuteil, daß, solange die beträchtlichen geschäftlichen und persönlichen Schäden, die die deutsche Kolonie durch japanische Soldaten erlitten hat, nicht anerkannt und wieder gut gemacht sind, jegliches Vertrauen fehle. — Es leben in der Stadt, die ca. 180 000 Einwohner vor dem Kriege hatte, kaum mehr als 100 000 Chinesen. Hinzuzurechnen sind 3 000 eingewanderte Japaner.

Die Provinz Schansi hat seit 1911 die Revolutions- und Bürgerkriegsjahre hindurch am wenigsten von allen Teilen Chinas gelitten. Ihr Gouverneur, Marschall Yen Hsi Shan, hielt Schansi frei von Banden und leitete die wirtschaftliche Erschließung der Provinz ein. Berühmt und begehrt ist die fette schwarze Schansie-Kohle, so daß vor den Mauern Taiyuanfus Industrieanlagen (meist unter deutscher Leitung) entstanden sind. Abgesehen von dem großen und leistungsfähigen Arsenal, in dem Kanonen, leichte und schwere Maschinengewehre, Minenwerfer, Gewehre, Mauserpistolen und Munition hergestellt wurden, waren ein Hüttenwerk (Hochöfen Siemens-Martin) im Aufbau begriffen, ein Warmwalzwerk und eine Kokerei. Es arbeiteten Lederfabriken und Spinnereien. Straßen wurden gebaut und Eisenbahnen. Die wichtigste ist die Tung—Pu-Bahn, die von Tatungfu in der Provinz Suiyuan über Taiyuanfu nach Tungkwan am Gelben Fluß durchgeführt werden sollte.

Witland, verschwundenes Land?

Wie die frische Nehrung entstand.

Der alte Pytheas erzählte von einem großen Mündungswasser, an denen Gothen hausten, denen die Stürme des Meeres in jedem Frühling den sogenannten Bernstein anschwemmten, der teils verfeuert (daher Börnstein, also Brennstein) teils verhandelt wurde. Und Plinius sagte, diese Meeresküste liege 600 römische Meilen in der geraden Linie von Wien. Wir können leicht ausrechnen, daß damit die ostpreußische Küste gemeint sein mußte. Das deutsche Gold des Meeres der Ostsee wurde bekanntlich schon im Altertum hochgeschätzt und gegen gemünztes Gold aufgewogen. Zum Ausgang des 9. Jahrhundert tauchte plötzlich der Name Witland für die Bernsteinküste auf. Mit dem Ausgang des 14. Jahrhunderts verschwand dann der Name Witland wieder und vielfach wurde daraus geschlossen, daß das Land vielleicht vom Meer verschlungen sei.

Dieses fesselnde Thema hatte sich Regierungsbaurat Uhl aus Elbing gestellt, als er von der berühmten Danziger Naturforschenden Gesellschaft eingeladen wurde, seine Forschungsergebnisse in einem Vortrage bekannt zu geben. Auch die Mitglieder des Westpreußischen Geschichtsvereins wohnten dem Vortrag bei und vor dieser anspruchsvollen Hörerschaft konnte Regierungsbaurat Uhl den Ergebnissen seiner Forschungen über Witland zugleich eine neue Ansicht über die Entstehung der Frischen Nehrung darlegen.

Der Vortragende ist der Meinung, daß sich das Witland, von dem die frühalterlichen und mittelalterlichen Chroniken berichten, die Nehrung gewesen sei, die sich von der Weichselmündung bis zum Samland erstreckte. In einem Reisebericht um 890, in dem eine Fahrt von Hatharbu (Schleswig) nach Truso (Elbing) geschildert wird, wird der Name Witland erst um 1400 zuletzt erwähnt. Um 1258 gab es eine Teilung Witlands, über die eine alte Urkunde in lateinischer Sprache wertvolle Aufschlüsse gibt. Die Teilung wurde vollzogen zwischen dem deutschen Ritterorden, der Hansestadt Lübeck und der Kirche. Es ist interessant, daß die Landstücke beim Lochstädter Tief und bei Leip fast quadratmeterweise genau aufgeteilt wurden, während andererseits die Aufteilung im Großen nach Kilometern erfolgte. Der Rückschluß aus dieser verschiedenartigen Behandlung führt ohne weiteres zu der Annahme, daß es sich bei dem höher bewerteten Landesteil um Strecken großer Bernsteinerträge gehandelt haben muß, für die das Recht zur Nutzung durch den Teilungsvertrag geregelt werden sollte. Die Tatsache, daß damals die Entfernung des Adalbertkreuzes vom Meer auf eine Meile angegeben wurde, während sie heute nur noch 200 Meter beträgt, woraus erkenntlich wird, daß die Nehrung an dieser Stelle starken Wandlungen ausgesetzt gewesen ist. Wenn der Name Witland später verschwunden ist, so hängt das offenbar mit dem Gestaltwandel der Nehrung zusammen, der wohl auch eine andere Verlagerung der Bernsteinanschwemmungen zur Folge hatte.

Zu dieser Erkenntnis ist der Vortragende gekommen durch Arbeiten an den Plänen zur Trockenlegung des Frischen Haffs, die ihn bei seiner gründlichen Art ganz naturgemäß zu Untersuchungen zum Aufbau und den Neubildungen an den Küsten von Haff und Nehrung führte. Das berühmte Wort, „daß alles in Fluß sei", gelte ganz besonders für die Meeresküste, an denen das Meer mit seinen Sturmfluten fortwährend Veränderungen vornehme. Land wird weggerissen und neues angeschwemmt, und wir alle wissen ja von den Namen von Städten und Orten an den Küsten, die verschwunden sind. Regierungsbaurat Uhl befaßte sich in seinem Vortrage mit den wissenschaftlichen Annahmen über die Entstehung der Nehrung bis heute, hat die alten Karten und Urkunden studiert, die sich auf die Nehrung beziehen, und ist auf Grund seiner Beobachtungen der heute sichtbaren Veränderungen zu der Überzeugung gekommen, daß die Angaben der alten Chronisten und Kartenzeichner im allgemeinen annähernd gestimmt haben müssen. Eine der wichtigsten wissenschaftlichen Vermutungen sei die Annahme, daß die Frische Nehrung entstanden sei durch zwei Landzungen, die von Weichselmünde und Pillau ausgingen und allmählich zusammengewachsen waren. Wahrscheinlicher sei es, daß die Frische Nehrung bei einer Sturmkatastrophe auf einmal entstanden sei. An Lichtbildern zeigte er Vorgänge nach Sturmfluten, die erkennen ließen, daß fortgeschwemmter Dünensand sich streifenweise in Paralele mit dem Ufer wieder ansetzt. Die Untersuchungen über Entstehung und Neubildung der Nehrung sind noch nicht abgeschlossen. Weitere Forschungen sind noch erforderlich um den strikten Nachweis der neuen Theorie lückenlos führen zu können.

90 Todesopfer des Schneesturms in USA.

Die Zahl der Toten, die bei den schweren Schneestürmen in den Atlantikstaaten zu beklagen sind, ist inzwischen auf 90 gestiegen. Noch nicht gezählt sind die vielen Hunderte von Autounfällen auf den vereisten Straßen. Der durch den Schneesturm angerichtete Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

Wojewodschaft Posen.

Zwei Jahre Gefängnis für einen Kurpfuscher.

Vor dem Burggericht in Koschmin hatte sich der Naturheilkundige B. Sadowski zu verantworten, dem der Anklageakt zur Last legte, durch Kurpfuscherei den Tod eines Kindes verursacht zu haben. Der Angeklagte, der als Heilkundiger bekannt ist, wurde auch zu dem elfjährigen Sohn des Landwirts Poterek gerufen. Bei diesem Knaben führte er eine Heilkur mit Kräutern durch, die zur Folge hatte, daß der Knabe starb. Die Untersuchungen haben ergeben, daß Sadowski die Schuld an dem Tode des Kindes trägt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Racheakt.

ss **Znin**, 28. November. Dem bekannten Züchter von Rassehunden Martin Reibe in Eitelsdorf (Nowawieś Pałucka), Kreis Znin, warf ein unbekannter Täter Gift auf das Gehöft, wovon die Hunde fraßen. Drei Rassehunde im Werte von 1200 Złoty sind eingegangen. Es handelt sich in diesem Falle wahrscheinlich um einen Racheakt, der aber schließlich seine Aufklärung finden dürfte.

k **Czarnikau** (Czarnków), 29. November. Am Sonnabend gegen 10 Uhr brannte der Kiosk des Herrn Marcinowski am Bahnhof nieder. Als die Feuerwehr anrückte, war von dem Bretterbau nichts mehr zu retten. Da der Besitzer leider nicht versichert war, erleidet er einen empfindlichen Schaden.

Am Sonntag, dem 27. d. M., konnte der Rentner Adam Poborowski hierselbst seinen 85. Geburtstag begehen. Der Ev. Jungmädchenverein erfreute den Jubilar durch ein Morgenständchen. Er wurde als Sohn eines Inspektors in Ostpreußen geboren und verlebt jetzt seinen Lebensabend in Czarnikau.

ss **Gnesen** (Gniezno), 28. November. Die diesjährige Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik, die nicht einen ganzen Monat gedauert hat, wurde am 21. November beendet. Die Zuckerproduktion ist am 23. November eingestellt worden. Es wurden 75 000 Kubikmeter Zucker produziert, also 17 000 Kubikmeter weniger als während der vorjährigen Kampagne.

ss **Gnesen** (Gniezno), 29. November. Im Zusammenhang mit dem Dekret des Staatspräsidenten über die Auflösung der Freimaurerlogen wurden in der Nacht zum Sonntag um 0.30 Uhr die Akten und das Vermögen der „Loge zum bekränzten Kobus" und der „Friedensloge" in Gnesen vom Starosteivertreter Referendar Piotrowski entgegengenommen. Anwesend waren zwei Mitglieder vom Logenvorstand. Zunächst wurden die Akten der Kriminalpolizei zugewiesen, die sie nach einer Prüfung der Starostei übergibt. Der erstgenannten Loge gehörten 44 Mitglieder an. In dem am Park Kościuszki gelegenen Logengebäude befindet sich bereits seit zwei Jahren das „Haus der polnischen Kaufmannschaft". Ferner ging das Logengebäude in der ul. Mikołaja in den Besitz der Gnesener Spar- und Darlehnskasse über, die den Mitgliedern die Anteile im Jahre 1948 auszahlt.

ss **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 28. November. Infolge familiärer Zwistigkeiten wollte sich eine Landwirtsfrau in Sękowo erhängen. Jedoch konnte dieser Schritt im letzten Augenblick verhindert werden. Ungesehen entfernte sich dann die lebensmüde Frau aus der Wohnung, ging in den nahe gelegenen Wald und durchschnitt sich die Schlagader. Bewußtlos wurde sie dort gefunden. Man brachte die Frau in ihre Wohnung, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde. Jedoch ist ihr Zustand hoffnungslos.

ꝏ **Posen** (Poznań), 29. November. Nach Feststellungen des Statistischen Hauptamtes der Stadt Posen betrug die Einwohnerzahl der Stadt Posen am 1. Oktober d. J. 270 533, gegen 267 778 am 1. Oktober 1937.

Die Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern sind vom Magistrat folgendermaßen festgesetzt worden: zur Einkommensteuer 4—5 Prozent, zur Grundstücksteuer 20, zur Grundsteuer 50 und zu den Gewerbepatenten und Registrierkarten 15 Prozent.

ss **Wronke**, 28. November. In der Nacht zum Sonnabend brachen vom Gehöft und Garten aus noch nicht ermittelte Diebe in das Juweliergeschäft des Leon Grupinski in Wronke ein, denen wertvolle Gegenstände und Schmucksachen im Gesamtwert von 2000 Złoty in die Hände fielen. Aus den Spuren der Einbrecher geht hervor, daß dieselben „Fachleute" waren, denn sie haben so still und geräuschlos gerarbeitet, daß niemand von den Hausbewohnern erwachte. Erst um 3 Uhr morgens wurde der Diebstahl entdeckt. Die Ortspolizei hat energische Untersuchungen eingeleitet, um die Einbrecher dingfest zu machen.

„Condor" startete zum Schnellflug nach Tokio.

Aus Berlin wird gemeldet:

Auf dem Flugplatz Tempelhof startete am Montag nachmittag 16 Uhr das deutsche Großflugzeug D-Acon vom Focke-Wulf-Typ „Condor" zu einem Schnellflug nach Tokio. Die Führung haben Flugkapitän Diplom-Ingenieur Henke und Hauptmann v. Moreau, denen Oberfunkermaschinist Dierberg und Flugzeugfunker Kober zur Seite stehen. Es ist dieselbe Besatzung, die das gleiche Flugzeug in jenen sensationellen Nonstop-Flügen Berlin—Newyork—Berlin führte. Am Montag nahmen sie noch zwei Begleiter an Bord.

Im August 1938 wurde die 6371 Kilometer lange Strecke nach Amerika in der Rekordzeit von 24½ Stunden (und der Rückweg noch schneller) zurückgelegt. Diesmal ist der Luftweg, der mit kurzen Zwischenlandungen in Basra, Karatschi und Hanoi zur japanischen Hauptstadt führt, 13 650 Kilometer lang. Eine harte Bewährungsprobe, wenn es auch die Flieger nicht im Sinne haben, unbedingt einen Rekordflug zu leisten. Vielmehr folgen sie der Einladung Japans und erwidern gleichsam den Besuch, der die Piloten des „Gotteswind" seinerzeit zum befreundeten Deutschland führte. Die Wettermeldungen von allen Punkten der Strecke zum Fernen Osten lauten günstig.

1940 polnische Landesausstellung in Warschau.

Der polnische Ministerrat hat gestern in seiner Sitzung eine Reihe von Gesetzesvorlagen angenommen. U. a. wurde beschlossen, einen Vorbereitungsausschuß einzusetzen, welcher die für 1940 in Warschau geplante allgemeine polnische Landesausstellung vorbereiten soll. Diese Ausstellung war ursprünglich für 1938, das Jubiläumsjahr des neuen polnischen Staates, geplant, sie mußte jedoch verschoben werden, weil die baulichen Voraussetzungen für die Landeshauptstadt nicht rechtzeitig geschaffen werden konnten.

Das Leben im Blindenheim

der Jost-Strecker-Anstalten in Pleschen.

Von den Jost-Strecker-Anstalten in Pleschen geht uns folgende Schilderung aus dem Leben im Blindenheim zu:

Jeder Tag in unserem Blindenheim beginnt mit Morgengymnastik. In dem langen, gut gelüfteten Korridor bei weit geöffneter Tür werden Atem- und Freiübungen gemacht. Dann beginnt das Tagewerk der Blinden. In der Bürstenmacherei des Blindenheims wird intensive Arbeit geleistet. Es wird von 9—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags gearbeitet. Die Bürsten, die gemacht werden, sind unbedingt gut und preiswert. Im Herbst ist Hochbetrieb in unserer Bürstenmacherei, dann sind wir gezwungen, schon um ½8 Uhr früh mit der Arbeit zu beginnen und nach dem Mittagessen, nach kurzer Erholung der Blinden im Garten, also um ½1 Uhr wieder anzufangen. Trotz der vielen Arbeit oder besser gesagt, der vielen Arbeit wegen, herrscht in der Werkstatt Frohsinn und Freude. Es wird gesungen, erzählt, Rundfunk gehört und es wird den Blinden vorgelesen. Sie hören täglich die Nachrichten im Rundfunk, außerdem werden ihnen Zeitungen und Zeitschriften vorgelesen. Sie sind über alles Geschehen in der Welt unterrichtet.

An allem, was geschieht, nehmen die Blinden regen Anteil. Sie kennen die Not, mit der die Menschen draußen zu kämpfen haben, sie wissen von Nothilfe und Winterhilfswerk. Wenn tagsüber fleißig gearbeitet wird, so gehören die Abende der Erholung. Nach der Andacht finden sich die Blinden in der Wohnecke noch 1—2 Stunden zusammen. Dann werden Lieder geübt und gesungen. Wir haben einen netten kleinen Blindenchor, der von 2 Gitarren begleitet wird. Wir haben unsere Musikabende, an denen Märsche, Tänze und kleine Vortragsstücke geübt werden. Unsere kleine Kapelle setzt sich zusammen aus 3 Mandolinen- und 2 Gitarrespielern. Es gibt auch Abende, an denen wir uns unterhalten und wer kann, bringt dazu eine Handarbeit mit (Strick- und Bastarbeiten), an anderen Abenden wieder wird aus guten Büchern vorgelesen. Haben die Blinden die ganze Woche gearbeitet, dann ist der Sonnabendnachmittag arbeitsfrei. Er wird zum Spazierengehen benutzt. Dabei brauchen wir nur eine Sehende zum Führen. Es wird so gemacht, daß wir zu zweien Arm in Arm wandern. In der Mitte der Paare läuft ein Seil, das von den Blinden gehalten wird, in der anderen Hand tragen die Blinden ihren treuen Begleiter, den Spazierstock. Das erste Paar ist eine Blinde mit der sehenden Führerin, welche das Seil fest in der Hand hält und damit in Verbindung steht mit den drei bis vier Paaren, die hinter ihr gehen. Es ist erstaunlich, immer wieder zu beobachten, wie alles in der Natur von den Blinden erhorcht und erfühlt wird. Jeden Vogelruf und jede Tierstimme hören und erkennen sie, jeden Baum, jede Blume und jedes Feld, sei es ein Roggen-, Klee-, Lupinen- oder Kartoffelfeld, bemerken sie. Viel mehr und viel tiefer sind sie erd- und naturverbunden als wir Sehenden, darum lieben sie unsere Spaziergänge ganz besonders.

Schön sind auch die Sonntage. In jedem Winkel des Heimes spürt man: „Heute ist Sonntag." Es hat alles eine besondere Note! Schon, daß das Wecken ein anderes ist, als an Wochentagen, an denen uns das melodische Läuten einer kleinen Uhr wachruft, kennzeichnet den Sonntag; denn dann werden wir durch ein Lied geweckt, und es ist Ehrensache, daß jeder zum Wecksingen das schönste findet. Jeder Sonntagnachmittag aber wird nach Möglichkeit anders gestaltet. — Wunderschön ist es, wenn der Zauber der Vorweihnachtszeit uns umfängt. In der Wohnecke wird am Sonntag unter dem Adventskranz Kaffe getrunken, danach bleiben wir bis zum Abendbrot zusammen. Jeder, der etwas zum Vortragen hat, Gedichte, Lieder, Erzählungen, die zur Adventszeit passen, darf dann das geben, was er kann. Um uns schwebt ein Hauch von Weihnacht, ein Duft von Pfefferkuchen, Kerzen und Äpfeln. Das Schönste aber des Jahres ist unser Weihnachtsfest, an dem auf allen Gesichtern Glück, Frohsinn und Freude strahlen. M. Sch.

Wasserstand der Weichsel vom 29. November 1938.

Krakau — 2,54 (— 2,92), Zawichost + 1,39 (+ 1,44), Warschau + 0,96 (+ 0,97), Plock + 0,70 (+ 0,71), Thorn + 0,75 (+ 0,76), Fordon + 0,75 (+ 0,77), Culm + 0,68 (+ 0,70), Graudenz + 0,89 (0,91), Kurzebrack + 0,97 (+ 0,98), Pieckel — 0,15 (— 0,18), Dirschau — 0,14 (— 0,18), Einlage + 2,24 (+ 2,23), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,60) (In Klammern die Meldung des Vortages.

um eine Verbindung mit der Lunghai-Bahn herzustellen. Der Krieg hat die Fertigstellung zunächst verhindert. Es ist sicher, daß die Japaner in ihrem Interesse den Bahnbau vollenden werden, sobald die Vorbedingungen dafür geschaffen sind.

Neben diesen technischen Anlagen blühte der alteingesessene Handel mit Erzen, Kamelwolle, Pelzen, Tonwaren und den großen schmackhaften Schansie-Trauben. Die Japaner haben, wie wir durch Besichtigungen feststellten, eine Baumwollspinnerei und eine Zigarettenfabrik wieder in Gang gebracht. Alles andere liegt still oder zerstört, denn die Kämpfe, die zur Einnahme von Taiyuanfu führten, waren sehr blutig. Im August/September 1937 setzten die ersten japanischen Luftangriffe mit Bombenabwürfen ein. Von Nanking kamen zur Unterstützung der Provinztruppen vier Divisionen. Anfang November hatte sich die japanische Nordarmee unter Generalleutnant Yamaoka auf Angriffsweite an die Stadt herangeschoben und stürmte über drei Breschen, die in die nördliche Stadtmauer geschossen worden waren. 13 000 Japaner erlitten 6 000 Mann Verluste. Die die Stadt verteidigenden 35 000 Schansi- und Szechuan-Truppen verloren Dreiviertel ihrer Bestände. Die Leichen lagen monatelang auf den Mauern, vor den Toren und auf den Straßen in der grellen Wintersonne Schansis, bis die Japaner Massengräber für die gefallenen Chinesen ausheben ließen. Die Stadt und ihre Einwohner — wohlhabende Kreise waren längst nach Süden geflüchtet — hatten schwer unter der Faust des Siegers zu leiden, bis ruhigere Verhältnisse eintraten.

Was von der grausamen Interregnumszeit im Gedächtnis der Chinesen zurückgeblieben ist, liegt wie eine Wolke über der Stadt mit ihren hochummauerten Höfen und Häusern im Schansi-Stil. Streng, gradlinig, nüchtern sehen sie aus. Armselige Waren liegen in den Bazaren. Undurchdringlich sind die Gesichter. Von Shakespeareschem Format ist der chinesische Manager des Hotels: eine prachtvolle Mischung von priesterlichem Typ und wachem Händler in der Maske eines listigen Herbergsvaters. Souverän geht er mit Japanern und Fremden um.

Allzu früh müssen wir Abschied von Taiyuanfu, dieser großen ernsten Stadt in Schansi nehmen. Auf dem Rückflug über die Berge leuchten nach wolkigen und stürmischen Intermezzis im Abendsonnenschein die roten Mauern der Hsi Ling, der Westlichen Kaisergräber, auf. Die Ruhestätten liegen in einem Park, der von einer 32 Kilometer langen Mauer eingefriedet wird, wie in einem Amphitheater, das sich nach Sonnenaufgang öffnet. Bäume, alte immergrüne Zedern, beschatten die irdischen Hüllen von vier Mandschu-Kaisern mit ihren Frauen. — Die Berge werden zu Hügeln, die sich von den Gebirgszügen loslösen, und hinter ihnen dehnt sich die fruchtbare Ebene. Felder sind zu erkennen, Baumgruppen und Dörfer, Flaschenpagoden blähen sich wie weiße Segel vor dem Winde. Über dem Hunho, südwestlich von Peking, spannt sich ein weiß leuchtender flacher Marmorbogen. Es ist die Marco Polo-Brücke. In ihrer Nähe liegt das kleine Dörfchen Lukuchiao. In der Nacht vom 7. Juli 1937 hallten dort die ersten Schüsse durch das Dunkel, das Krieg, Unheil und Tod über Hunderttausende von Menschenleben brachte.

Die erste Kühle des Abends weht über das Gras, als die Maschine auf dem Flugplatz von Peking landet. Mit ruhigem Stolz erklärt der Flugkapitän, daß wir 1350 Kilometer geflogen sind. Wir danken ihm und Oberstleutnant Hiraoka für den schönen Tag über den Bergen Schansis, wo Wolken und Winde die Wächter der Freiheit sind.

Wydawca, nakładem i czcionkami drukarni A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Tagung des Milchwirtschaftlichen Verbandes in Posen.

Am 25. Novembe 1938 fand in Posen in den Räumen des Deutschen Hauses der Verbandstag des Milchwirtschaftlichen Verbandes Westpolens statt. Zahlreiche Mitglieder aus Pommerellen, Posen und Oberschlesien waren erschienen. Der Vorsitzende, Molkereibesitzer D. Wyrsch aus Granowo eröffnete die Sitzung, begrüßte die Mitglieder und Gäste, insbesondere die Vertreter der Behörden: Ing. Kurowski von der Zentralbutterkontrollstation in Warschau, zwei Vertreter der Kontrollstation in Posen, den Vertreter des Staatlichen Hygiene-instituts und die Vertreter der Genossenschaftsverbände aus Posen und Graudenz, der „LZG", der „Welage", des „Landbundes", des Milchversorgungsverbandes Danzig u. a.

Aus dem durch den Geschäftsführer B. Grabowski vorgetragenen Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das verflossene Geschäftsjahr wiederum viele, die Milch- und Molkereiwirtschaft betreffende Maßnahmen und Verordnungen gebracht hat. Außerdem hat die Maul- und Klauenseuche sich stark schädigend und verlustbringend ausgewirkt.

Es war ein hartes Jahr und erforderte von den Molkereileitern äußersten Einsatz und Kampfbereitschaft.

Durch die von seiten der Behörden ergriffenen Maßnahmen in der Butterpreisnormalisierung sind die Butter und Molkereiproduktenpreise aber weniger schwankend gewesen, als noch in vielen zurückliegenden Jahren, mithin konnten auch höhere und gleichmäßigere Preise an die Landwirtschaft für die Milch gezahlt werden.

Die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich auch im verflossenen Jahre nicht verringert. Der Verband hat im verflossenen Jahre zwei Lehrlingsprüfungen abgehalten, weiterhin wurden vier Butterprüfungen in Gemeinschaft mit dem Verband deutscher Genossenschaften, Posen, und mit dem Verband ländlicher Genossenschaften, Graudenz, durchgeführt, die insgesamt mit 384 Proben beschickt wurden.

Nach Erledigung der übrigen Tagesordnung hielt Molkereiinstrukteur Lotz-Posen einen Vortrag über „Klassifizierung der Milch". Durch die vielen Skizzen und Zeichnungen wurde der Vortrag sehr lehrreich für alle Teilnehmer. Molkereiinstrukteur Kalitowski-Graudenz referierte über „Hilfskräfte in der Molkerei". Auch dieser Vortrag war für die Molkereifachleute sehr lehrreich. Ing. Kurowski von der Zentralen Butterkontrollstelle in Warschau sprach sich lobend über die Objektivität und Klarheit der Vorträge aus

Am 26. November, 8,30 Uhr früh, versammelten sich etwa 50 Molkereifachleute, um die umgebauten Molkereien in Krotoschin und Lissa zu besuchen.

Auflösung des polnischen Syndikats für die Ausfuhr der Bekleidungsindustrie.

Mit Rücksicht darauf, daß die Ausfuhr von Bekleidungsgegenständen aus Polen in den letzten Jahren einen starken Rückgang aufzuweisen hatte — von 15 Mill. im Jahre 1938 auf etwa 5 Mill. Zloty im Jahre 1938 — sah sich das Staatliche Exportinstitut veranlaßt, das in Lodz bestehende Ausfuhrsyndikat aufzulösen und eine neue Organisationsform zu schaffen. Diese neue Organisation tritt am 1. Dezember d. J. ins Leben. Bei den Handels- und Gewerbekammern wird ein Register der Ausfuhrfirmen geführt, in welches sich alle an der Ausfuhr von Bekleidungsgegenständen beteiligten Firmen eintragen lassen müssen. Für Bialystok wurde eine Sonderregelung getroffen. Die neue Vorschrift bestimmt, daß die Rechnungsbeträge der Fakturen um 10 Prozent höher sein müssen als die unterste Grenze der den Importfirmen angestellten Preise beträgt.

Neugründung von Aktiengesellschaften in Polen.

Nach den amtlichen statistischen Angaben wurden im dritten Quartal dieses Jahres in Polen 11 neue Aktiengesellschaften gegründet mit einem Gesamtkapital von 16,3 Mill. Zloty gegenüber 4 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 3,2 Mill. Zloty im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 13 Aktiengesellschaften haben ihr Aktienkapital um 22,7 Mill. Zloty erhöht (im Vorjahr 8 Aktiengesellschaften um 8,1 Mill. Zloty), 3 Aktiengesellschaften haben ihr Aktienkapital um 5,9 Mill. Zloty herabgesetzt (2 — 15,8 Mill. Zloty).

Viehmarkt.

London, 28. November. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 78, Nr. 2 mager 76, Nr. 3 —,—. Nr. 1 schwere, sehr magere 78, Nr. 2 magere 76, Sechser 76. Polnische Bacons in Hull 79—80, in Liverpool 74—80, in Newcastle 84—87. Die Preise für Bacon zogen in der letzten Woche an.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

W. 1000. 1. Wie aus Ihrer Anfrage ersichtlich, haben Sie, da ein Posten Ihrer Anleiheablösungsschuld in Höhe von 100 RM bei der letzten Auslosung ausgelost worden ist, dessen Betrag in Höhe von 736,37 RM Ihnen auf Ihren Antrag durch die polnische Verrechnungsstelle überwiesen werden soll, nur noch 162,25 RM Anleiheablösungsschuld drüben. Und da Sie sonst keine Forderungen drüben haben, sind Sie zur Anmeldung der Forderung nicht verpflichtet, da Beträge bis 5000 Zloty der Meldepflicht nicht unterliegen. 2. Sie müssen Wassergeld und Kanalisation zahlen. Die Verteilung auf die Bewohner des Hauses erfolgt nach dem Flächeninhalt der von den einzelnen Bewohnern bewohnten Räume. Zur Unterlage für die Berechnung dienen die Rechnungen der Stadt für Benutzung von Wasser und Kanalisation.

Stadtsiedlung. Sie müssen das in Deutschland liegende Grundstück anmelden, da Sie Miteigentümer desselben sind und in Polen wohnen. Das Formular dazu erhalten Sie von einer Filiale der Bank Polski. Da Sie der polnischen Sprache nicht mächtig sind, werden Sie bei Besorgung des Geschäfts schon eine Hilfe brauchen. Am besten ist es, Sie gehen persönlich zu der Bank Polski in Bromberg oder in Thorn, da können Sie den ganzen Sachverhalt schildern, erhalten authentische Informationen und können dort vielleicht gleich die ganze Sache erledigen. 2. Herr v. B. wohnt hier Promenada 5.

„Anna-Marie." Der Schenkung steht nichts im Wege, und wenn die geschenkte Summe 3000 Zloty nicht übersteigt, so braucht der Beschenkte auch keine Steuer dafür zu zahlen. Liegt das Erbe in Polen, so erhält das Gericht das Testament und benachrichtigt auf Grund desselben die Steuerbehörde. Im Zusammenhang mit der steuerlichen Regelung des Nachlasses kann als gesonderter Rechtsakt die Schenkung erfolgen. Liegt das Erbe in Deutschland, dann kann eine Überweisung des Schenkungsbetrages nur mit Genehmigung des zuständigen deutschen Landesfinanzamtes erfolgen.

Kirchensteuer. Eine Person, die kein Vermögen und kein Einkommen hat, kann unmöglich zur staatlichen Steuer herangezogen werden. Zahlt sie aber keine staatliche Steuer, so entfällt auch die Verpflichtung zur Kirchensteuer, die in der Regel als Zuschlag zu einer Staatssteuer erhoben wird. Wo aber ein Steuerrecht der Kirche besteht, kann die Steuer auch zwangsweise eingezogen werden.

P. F. V. Die Handwerkskarte brauchten Sie nicht abzugeben, wenn Sie Ihre selbständige Tätigkeit aufgegeben haben. Die Handwerkskarte ist nur ein Ausweis darüber, daß Sie Meister und ein selbständiges Handwerksunternehmen zu führen berechtigt sind. Wenn Sie seit 1933 nicht selbständig tätig waren, dann brauchen Sie auch keine Gewerbesteuer zu zahlen. Allerdings hätten Sie der Steuerbehörde mitteilen müssen, daß Sie Ihren selbständigen Gewerbebetrieb aufgegeben haben. Aber die Steuerbehörde wird schon aus der Rückgabe der Handwerkskarte das Richtige ersehen haben. Wenn Sie diesen selbständigen Betrieb wieder aufnehmen wollen, brauchen Sie nur ein Gewerbepatent neu zu lösen und sich auf die Arbeitskarte zu berufen, die Sie seinerzeit versehentlich abgegeben haben. **Und damit dürfte alles in Ordnung sein.**

Firmen- und Geschäftsbezeichnung.

In einzelnen Orten wird zurzeit eine genaue Kontrolle der Firmenbezeichnung, besonders der Schilder durchgeführt. Diese Kontrollaktion stützt sich auf das im Jahre 1937 in Kraft getretene Handelsrecht (Art. 33 und 35) sowie auf das Handelsgesetzbuch, das in den Artikeln 27 bis 31 die Bestimmungen über die Firmenbezeichnungen des registrierten Kaufmanns enthält.

Als „Firma" gilt die Bezeichnung, unter welcher der registrierte Kaufmann sein Unternehmen führt und unter der er klagen und verklagt werden kann. Grundsätzlich soll die Firmenbezeichnung bei einem Kaufmann, der Alleininhaber des Geschäftes ist, den vollen Zunamen und zum mindesten den Anfangsbuchstaben des Vornamens enthalten. Bei offenen Gesellschaften muß die Firma die Namen sämtlicher Teilhaber aufweisen oder mindestens den Namen und Anfangsbuchstaben des Vornamens eines oder mehrerer Teilhaber mit dem Zusatz, der auf die Gesellschaft hinweist. — Ähnlich verhält es sich bei Kommanditgesellschaften, bei denen die Namen der Kommanditoren jedoch nicht veröffentlicht werden dürfen.

Bei Aktiengesellschaften oder bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung kann der Namen nach freiem Ermessen gewählt werden, mit dem Zusatz jedoch: Aktiengesellschaft evtl. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wenn die oben erwähnten Bestimmungen auch keine Schwierigkeiten bei der Anwendung in der Praxis ergeben, so entstehen doch Zweifel über die Auslegung des Artikels 31 des Handelsgesetzbuches. Nach diesem Artikel kann nämlich die Firma auch einen Zusatz zur näheren Bezeichnung der Person des Kaufmanns oder des Unternehmen enthalten. Nicht zulässig ist ein irreführender Zusatz. Grundsätzlich also sind solche Zusätze wie „Ara", „Baltyk", die das Wappen der Firma darstellen, oder die Abkürzung aus den Anfangsbuchstaben des Namens des Firmeninhabers enthalten, wie „Braza" (Bracia Zawadzcy), zulässig, zumal sie die Grundsätze der Richtigkeit der Firma nicht in Frage stellen.

Nicht zulässig dagegen ist der Zusatz „Bracia Zawadzcy", falls der in ihm angedeutete Zusammenhang nicht der Wahrheit entspricht. Ebenso unzulässig ist die Bezeichnung „Fabrik" für eine kleine Handwerkerwerkstatt oder die Beigabe des Zusatzes in der Firmenbezeichnung, der die Qualität der Erzeugnisse erwähnt, wenn diese nicht den in dem Zusatz erwähnten Tatsachen entsprechen.

Nicht zulässig ist daher die Firmenbezeichnung (auf dem Firmenschild) durch Erwähnung nur eines Teiles der in dem Handelsrecht vorgesehenen Bezeichnung oder durch Kenntlichmachung eines Zusatzes, wie z. B. nur des „Wappens" bzw. der besonderen Bezeichnng der Ware oder der Erzeugnisse.

Das Handelsrecht bestimmt in Artikel 33 die entsprechende Bezeichnung des Unternehmens nach außen hin, d. h. es ist genau und leserlich der Vor- und Zuname oder die Firma des Kaufmanns sowie der Wohnsitz des Unternehmens anzubringen, und zwar in einer Weise, die alle Zweifel darüber ausschließt, ob es sich um ein Industrieunternehmen oder ein Handelsunternehmen handelt. Selbstverständlich müssen die Angaben mit denen im Handelsregister übereinstimmen. Diese Bestimmung bezieht sich auch auf Bekanntmachungen, Preislisten und alle ähnlichen Veröffentlichungen des Kaufmanns, die sein Unternehmen betreffen.

Da Artikel 33 des Handelsrechtes die genaue und leserliche Bezeichnung des Unternehmens nach außen hin bestimmt, deshalb müssen die Lettern auf dem Schild derart beschaffen sein, daß sie das Lesen der ganzen Bezeichnung ohne Schwierigkeiten gestatten. Sollten Buchstaben in verschiedener Größe verwendet werden, dann darf das Größenverhältnis die Grundsätze der klaren Übersicht der ganzen Bezeichnung nicht beeinträchtigen. (Es ist danach zu trachten, daß das Verhältnis 1 zu 3 nicht überschritten wird.) Die Verwendung von Neon-Beleuchtung oder einer anderen Leuchtsubstanz (auch für Teile der Firmenbezeichnung) ist zulässig, wenn die Lesbarkeit in den Abendstunden nicht beeinträchtigt wird.

Die Bestimmungen der Artikel 33 und 35 des Handelsrechtes brauchen Reklamen gegenüber nicht angewandt zu werden, wenn diese Reklamen nicht gleichzeitig die äußere Bezeichnung des Unternehmens (Schild) darstellen und lediglich den Zweck der Reklame bestimmter Waren der Firma verfolgen. Solche Reklamen können z. B. nur das „Wappen" der Firma enthalten.

Die Industrie- und Handelskammer in Gdingen hat auf Verlangen der Behörden folgendes Gutachten über die Gebräuche betreffs der Firmenbezeichnung herausgegeben:

Das Gebrauchsrecht umfaßt in breiterem Rahmen als die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches die Auffassung über die Firmenbezeichnung des Kaufmanns und unterscheidet zwischen den „Zusätzen" als den Vorrechten eines registrierten Kaufmannes, sogenannte Geschäftsbezeichnung, die der nichtregistrierte Kaufmann neben seinem Namen verwendet, um gleichzeitig die Branche seines Unternehmens bekanntzugeben, wobei es von der richtigen Ansicht ausgeht, daß der Firmenname (Etablissementsname) von der Firmenbezeichnung zu unterscheiden ist. Einen solchen Standpunkt nimmt auch Staub in seinem Kommentar zu dem deutschen Handelsgesetzbuch ein (Bemerkung 6 bis § 17 bnd Bemerkung 23, letzter Absatz, zu § 4, Ausgabe XI), dessen Bestimmungen denen des polnischen Handelsgesetzbuches analog sind. Demzufolge ist also dem nichtregistrierten Kaufmann gestattet, für sein Unternehmen eine Bezeichnung zu führen mit einem Wortlaut, wie z. B.: „. Kowalski, Wurstgeschäft" oder „J. Tomaszewski, Verkauf von Bielitzer Stoffen", sofern er tatsächlich Bielitzer Stoffe auf Lager führt.

Schließlich gestattet das Gebrauchsrecht außer derartigen Bezeichnungen für das Unternehmen eines nichtregistrierten Kaufmannes gleichzeitig für verschiedene Handwerkszweige den Gebrauch noch anderer allgemeiner Bezeichnungen. Zu diesen gehören folgende Handelszweige: Drogerien, Apotheken, Hotels, Restaurants und Vergnügungslokale (Kinos, Theater, Zirkusse), welche Bezeichnungen verwenden wie z. B.: „J. Buczyński — Drogerie Baltyk", oder „Alchemia" oder „Sirene" usw.

*

Diese von der Gdingener Industrie- und Handelskammer veröffentlichten Klarstellungen in allen Fragen der Firmenbezeichnung dürfte von allen Kaufleuten und Gewerbetreibenden begrüßt werden. Im Rahmen der sogenannten Erneuerungsaktion der Firmenschilder sind in letzter Zeit wiederholt Schwierigkeiten aufgetaucht, wobei die Anordnungen der Ausführungsbehörde wohl dem Buchstaben des Handelsrechtes, selten aber auch dem ungeschriebenen Gebrauchsrecht entsprachen.

Es dürfte zweckmäßig sein, wenn alle Kaufleute und Gewerbetreibende diesen Wortlaut ausschneiden und aufbewahren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 28. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,12 — 89,68, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07 — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,15, 289,89 — 288,41, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 110,40 — 109,80, London 24,67, 24,74 — 24,60, Newyork 5,31⅜, 5,32⅝ — 5,30⅛, Oslo 124,00, 124,33 — 123,67, Paris 13,83, 13,87 — 13,79, Prag 18,16, 18,21 — 18,11, Riga —, Sofia —, Stockholm 127,10, 127,44 — 126,76, Schweiz 120,60, 120,90 — 120,30, Helsingfors 10,90, 10,93 — 10,87, Italien —,—, 28,09 — 27,95.

Berlin, 28. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,575—11,605, Holland 135,67—135,95, Norwegen 58,17 bis 58,29, Schweden 59,64—59,76, Belgien 42,21—42,29, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,484—6,496, Schweiz 56,63—56,75, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 28. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,75, 3prozentige Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. —, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 82,75, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 91,25, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 43,50, 4prozentige Konso id.-Anleihe 1936 66,50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68,75, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 6[illegible],00, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,38, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,75—73,00—73,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,25—65,00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 78,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 131,00, Lilpop-Aktien 89,25—90,00, Zyrardów-Aktien 60,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	39.00—40.00
Roggen	13.40—13.65	Leinsamen	50.00—53.00
Braugerste	16.50—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.85—16.35	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	15.20—15.70	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.35—14.75	roher Rotklee	70.00—85.00
Hafer II 450 g/l.	13.75—14.25	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—28.00
„ I 0-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ IA 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh gepr.	2.75—3.00
„ II A 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ I 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ II 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	24.75—25.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ 10-50%	23.75—24.50	gepreßt	5.75—6.25
„ IA 0-55%	23.00—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	20.00—21.00
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	13.00—14.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Roggenkleie	9.25—10.25	Sojaschrot	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterwicke	—.—	Fabrikkart. p. kg%	18½—19 gr
Winterraps	42.00—43.00		

Gesamtumsatz 2582 to, davon 552 to Roggen, 210 to Weizen, 530 to Gerste, 195 to Hafer, 858 to Mühlenprodukte, 85 to Sämereien, 152 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen schwankend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00	Gerstengrütze, fein	25.50—26.50
Weizen	18.25—18.75	Gerstengrütze, mittl.	25.50—26.50
Braugerste	16.50—17.00	Perlgerstengrütze	36.00—37.50
a) Gerste 673-678 g/l.	15.75—16.00	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
b) Gerste 644-650 g/l.	15.25—15.50	Folger-Erbsen	22.00—24.00
Hafer	15.00—15.20	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
„ 0-30% m. Sack	—.—	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ IA 0-55% m. Sack	23.75—24.25	blaue Lupinen	10.00—11.00
„ 0-70%	22.75—23.25	Serradelle	23.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	41.00—42.00
Roggennachm. 0-95%	19.25—19.75	Winterrübsen	38.50—39.50
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	48.00—50.00
„ Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	67.00—69.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Senf	37.00—40.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Kartoffelflocken	14.00—14.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Sojaschrot	23.25—23.50
		Speisekartoffeln	3.75—4.25
Roggenkleie	9.25—9.75	Fabrikkartoff. p. kg%	18-19 gr
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	345 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	75 to
Weizen	505 to	Speisekartoff.	40 to	Pferdebohnen	63 to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	807 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	15 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	184 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	60 to
Weizenmehl	63 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	60 to
Viktoria-Erbs.	17 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	45 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	13 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	195 to	Serradelle	10 to		
Weizenkleie	77 to	Trockenschnitzel	15 to	Zuckerrüben	1025 to

Gesamtangebot 3618 to.

Warschau, 28. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 13,75—14,00, Hafer I 460 g/l. 16,00—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 16,00—16,25, Gerste 649 g/l. 15,75—16,00, Gerste 620,5 g/l. 15,50—15,75, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,00, Peluschken 19,50—21,00, Serradelle 95% ger. 25,50—26,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 290,00—310,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 71,00—73,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-35% 39,00—42,00, I 0-50% 36,00—39,00, IA 0-65% 34,50—36,00, IA 35-65% —,—, IIC 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,50—26,00, Roggenmehl IA 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II A 50-55% 17,50—18,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu I. gepreßt 6,00—6,50.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski Thorn, vom 28. November 1938. In den letzten Tagen wurde notiert, Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlere Qualität 270—300, Weißklee, prima gereinigt 300—350, Schwedenklee 130—140, Gelbklee 52—62, Gelbklee i. Kapp. 27—32, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Raygras, hiesig. Produktion 60—70, Tymothe 20—25, Seradelle 22—25, Sommerwicken 18—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 18—22, Viktoriaerbsen 23—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 36—42, Raps 40—42,50, Sommerrübsen 41—43, blaue Saatlupinen —,—, gelbe Saatlupinen —,—, Leinsaat 42—46, Hanf 45—50, Blaumohn 68—72, Weißmohn 70—80, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.